Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 4. Februar 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. 10. Jahrgang. — No. 29

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Polizeichef Kipley unterliegt abermals.

Springfield, Jll., 4. März. Das Staatsobergericht hat den Antrag auf Neuverhandlung in dem Prozeß des Volkes u. s. w. gegen den Chicagoer Polizeichef Kipley abgewiesen. Dies ist einer der Zivildienst-Streitfälle. Kipley hatte eine Anzahl Polizeikapitäne entlassen, unter der Behauptung, daß dieselben Bureauvorsteher seien und nicht der klassifizirten Zivildienst-Liste angehörten. Das Obergericht erklärte jedoch gegentheilig und hat diese Entscheidung auf's Neue bestätigt.

Illinoier Legislatur.

Springfield, 4. Febr. Der Senat gab der im Abgeordnetenhause angenommenen Primärwahlen-Vorlage 28 Stimmen, d. h. 6 Stimmen zu wenig für eine Zweidrittel-Mehrheit, welche für die Annahme der Vorlage mit der Dringlichkeitsklausel erforderlich gewesen wäre. Es wird Wiedererwägung beantragt werden. Die im Abgeordnetenhaus angenommene Steuervorlage wurde, nach erregten Auftritten, für nächsten Dienstag zur zweiten Lesung angesetzt. — Im Abgeordnetenhaus wurde die Boden'sche Vorlage betreffs Besteuerung von Lebensversicherungs-Gesellschaften mit 3 Prozent ihrer Rein-Einnahmen zur dritten Lesung vorgerückt, nach Herabsetzung der Steuer auf 2 Prozent.

Kongreß.

Washington, D. C., 4. Febr. Im Senat wurde die „Anti-Scalping Bill" vom Ausschuß für zwischenstaatlichen Verkehr günstig einberichtet, im Wesentlichen in der Gestalt, auf welche sich auch der Abgeordnetenhaus-Ausschuß geeinigt hatte. Diese Vorlage macht es ungesetzlich für Bahngesellschaften, Fahrkarten an Händler in billigen Billets zu verkaufen, und verbietet auch den Verkauf von Fahrkarten durch irgendwelche Personen, die nicht autorisirte Bahnagenten sind; auch letztere dürfen nicht billiger verkaufen.

Der Zivildienst-Ausschuß erstattete den gewünschten Bericht betreffs der Entlassung der Frau M. E. Roberts aus dem Pensionsamt. Dieser Bericht besagt, daß die Entlassung schon vor der Ordre des Präsidenten erfolgt sei, welche in allen Fällen eine vollständige Erklärung über die Anschuldigungen verlange, ferner, daß nichts an der Angelegenheit eine Beleidigung hinsichtlich des Charakters von Frau Roberts bilde, und daß der Sekretär des Innern und der Patentkommissär sich streng innerhalb der Schranken des Gesetzes gehalten hätten. Angenommen wurde die Davis'sche Resolution, welche Auskunft über die Ausperrung frischen amerikanischen Obstes aus Deutschland fordert.

Ferner wurde die landwirthschaftliche Verwilligungsvorlage angenommen. Der Posten für Sämereien-Vertheilung ist nicht gestrichen.

Der Sekretär des Innern, Bliß, hat den Senats- und den Abgeordnetenhaus-Ausschuß für öffentliche Ländereien eine Vorlage zugestellt, welche von Oberst Young, dem stellvertretenden Superintendenten des Yellowstone-Nationalparks ausgearbeitet wurde. Diese Vorlage verlangt, daß jener berühmte Nationalpark noch um etwa 3000 Quadratmeilen vergrößert werde, theils nach Wyoming, theils nach Montana hin.

Washington, D. C., 4. Febr. Der Senat erledigte einige örtliche Vorlagen, berieth in geschlossener Exekutivsitzung den Hawaii'schen Angliederungsvertrag weiter und vertagte sich dann bis Montag.

Die Kälte im Osten.

Boston, 4. Februar. Der Bostoner Hafen war heute zugefroren, und es bildet sich Eis bis nach dem Leuchtthurm, zehn Meilen von der Stadt. Soweit man sich erinnert, ist ein solcher Fall nur ein einziges Mal seit dem Jahr 1845 vorgekommen.

Der Arbeitermord-Prozeß.

Wilkesbarre, Pa., 4. Febr. Heute war ein wichtiger Tag in der Verhandlung des Mordprozesses gegen den Sheriff Martin und Genossen wegen des Grubenstreiker-Blutbades zu Lattimer. Charles Guscott, Lehrer einer Schule unweit des Schauplatzes jener Schießerei und wichtigster Zeuge der Anklage, wurde vernommen. Seine Aussagen waren höchst belastend für die Angeklagten und machten offenbar einen mächtigen Eindruck.

Selbstmord eines Erfinders.

San Francisco, 4. Febr. Max Pauley, dessen wirklicher Name Robert J. Bley sein soll, jagte sich eine Kugel in's Herz, aus tiefem Kummer darüber, daß er mit seinem neuen Luftschiff-Modell keinen Erfolg gehabt hatte.

Pauley war vor Jahren aus Sachsen nach den Ver. Staaten gekommen. Seine Freunde glauben, daß er in der letzten Zeit wahnsinnig gewesen sei.

Mit Mann und Maus.

Halifax, N. S., 4. Febr. Der britische Schooner „Lady Bertha" ist in der Ferneuse-Bucht (Neufundland, 20 Meilen nördlich von Kap Race) in Trümmer gegangen, und man vermuthet, daß alle Insassen umgekommen sind.

Ausland.

Neuer Eisenbahn-Minister?

Berlin, 4. Febr. Die vielen Klagen über die Unzulänglichkeiten des preußischen Eisenbahnwesens, denen auch die Schuld für die in den letzten zwei Jahren so erschreckend häufig vorgekommenen Unfälle beigemessen wird, haben dem Staatsministerium den Gedanken nahe gelegt, sich nach einem Nachfolger für den alternden Eisenbahnminister Thielen umzusehen und, wie es heißt, ist ein Ersatz in der Person eines höheren Offiziers gefunden. Es verlautet bereits, daß der General von der Goltz zum Nachfolger Thielens ausersehen sei, doch geht aus der Meldung nicht hervor, welcher General von der Goltz gemeint ist. Die preußische Rang- und Quartierliste weist nämlich nicht weniger als vier Generäle von der Goltz im aktiven Dienste auf und außerdem gibt es noch eine Menge höherer Offiziere gleichen Namens, die zur Disposition gestellt sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Febr. Bei der Generaldebatte über den Post-Etat im Reichstag gab der Staatssekretär v. Podbielski die Vertröstung, daß eine Postgesetz-Novelle dem nächsten Reichstag vorgelegt werden würde. Der Abgeordnete Singer bemerkte scherzend, die Rede des Staatssekretärs erinnere an die stereotype, mit dem gleichen Namen unterzeichnete Depesche: „Nichts Neues von Paris". (Im 70er Krieg.) Das Programm sei nicht so umfassend, daß ein Vertrösten auf das nächste Jahr nothwendig sei. Man solle die Privatposten als rechtswidrig verbieten. Der Staatssekretär antwortete: „Im Zukunftsstaate würde der Generalpostmeister nach Singers Forderung nur acht Stunden arbeiten, mir muthet man dreimal acht Stunden Arbeit täglich zu." Der Abgeordnete Hammacher bekämpfte den Vorschlag, die Privatpostanstalten zum Aufgeben ihres Geschäftes ohne Abfindung zu zwingen.

Auch Yankee-Pferde sollen ausgesperrt werden.

Berlin, 2. Febr. Außer dem amerikanischen Obst möchten die Agrarier auch die amerikanischen Pferde, wenn möglich, aus Deutschland ganz ausgesperrt sehen, und ihre Erfolge in ersterer Richtung haben sie offenbar sehr ermuthigt. Im preußischen Abgeordnetenhause hat der Landesökonomierath Mendel-Steinfels darüber geklagt, daß die Einfuhr amerikanischer Pferde die Rentabilität der heimischen Pferdezucht gefährde. Der Minister für Landwirthschaft, Herr Hammerstein-Loxten konstatirte daraufhin, daß die Einfuhr von Hengsten unvermeidlich sei, daß aber eventuell eine Quarantäne gegen ungesunde Pferde errichtet werden könne.

Der Typhus in Schlesien.

Breslau, 4. Febr. Aus den oberschlesischen Bezirken, welche im vorigen Jahre, im Anschluß an die Ueberschwemmungen, von einer Typhus-Epidemie heimgesucht wurden, kommt die betrübliche Kunde, daß die Seuche, die nie völlig verschwunden ist, sich wieder weiter ausbreitet! Ohne Zweifel ist die sehr ungesunde Witterung der letzten Wochen daran schuld.

Bahnunglück in Schottland.

Edinburg, 4. Febr. Zwischen Ayr und Kilmarnock stieß heute ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Die Waggons des ersten Zuges entgleisten und wurden zertrümmert. 9 Personen wurden getödtet, und viele andere verwundet.

Wieder ein Duell.

Paris, 4. Febr. Alexandre Millerand, Kammer-Abgeordneter und Redakteur des Blattes „La Petite Republique Francaise", und Henri Lavertujon, einer der Kammer-Abgeordneten für Saint Yriels, duellirten sich heute mit Säbeln, und Millerand wurde am rechten Arm verwundet. Das Duell war dadurch veranlaßt worden, daß in der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer Lavertujon seinen Kollegen einen unverschämten Menschen genannt hatte.

Don Karlos' Tochter geschieden

Rom, 4. Febr. Die Ehe des Grafen Philip Folchi mit Prinzeß Elvira, Tochter des vielgenannten spanischen Kron-Prätendenten Don Karlos, ist geschieden worden. Das Scheidungs-Detret spricht der Prinzessin 300 Franken pro Monat zu. Bekanntlich brannte die Prinzessin im November 1896 mit dem Grafen Folchi durch und wurde damals öffentlich von ihrem Vater als Kind verstoßen.

Noch mehr Brotkrawalle.

Rom, 4. Febr. Bedenkliche Brotkrawalle ereigneten sich zu Perosa, in der Nähe von Turin. Dieselben wurden schließlich von den Truppen unterdrückt, aber bei dem Kampfe zwischen diesen und den Krawallern gab es auf beiden Seiten viele Verwundete.

Das Erdbeben in Kleinasien.

Konstantinopel, 4. Febr. Es sind weitere Nachrichten über das Erdbeben zu Balikesr, Kleinasien, eingetroffen, und dieselben besagen, daß jene Stadt sogut wie vollständig in Trümmern liegt! Alle Moscheen, Gefängnißgebäude und andere öffentliche Bauten, sowie die meisten Privatwohnungen, sind dem Erdboden gleichgemacht.

Die kretische Frage.

Deutschland und Oesterreich gegen Prinz Georg.

London, 4. Febr. Fast unmittelbar auf die Nachricht aus Berlin, daß Großbritannien, Rußland und Frankreich beschlossen hätten, den Prinzen Georg von Griechenland trotz des Widerstandes des türkischen Sultans oder der andern Mächte zum Statthalter von Kreta zu machen, kommt aus glaubwürdiger Quelle die Kunde, daß Deutschland und Oesterreich — die häufig erklärt hatten, daß sie in der tretischen Frage neutral seien — jetzt beschlossen hätten, sich der Einsetzung des Prinzen Georg in diesen Posten zu widersetzen, und Befehl zur Zurückziehung ihrer betreffenden Kriegsschiffe aus Kreta gegeben hätten. Wenn dies zutrifft, so bedeutet es wieder einen Zusammenbruch des „Konzertes der Mächte" und schafft eine neue Sachlage.

Canea, Kreta, 4. Febr. Die Versammlung des Landtags in Akrotiri war sehr stark besucht. Das Abgeordnetenhaus hieß mit Begeisterung des Prinzen Georg von Griechenland für den Statthalter-Posten von Kreta gut und ermächtigte den Vorsitzenden, offiziell bekannt zu machen, daß Prinz Georgs Ernennung offenbar von den Kretern gewünscht werde.

Gasanstalts-Unterschleife.

Mainz, 4. Febr. Große Unterschlagungen hat man in der Leitung der Mainzer Gaswerke entdeckt, und der Direktor Hessemer sowie der Kassirer Beilstein sind in Haft genommen worden.

General vom Pferde gestürzt.

Kalkutta, Indien, 4. Febr. General Sir George Stewart, früherer Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Indien, stürzte heute von seinem Pferd und erlitt einen doppelten Beinbruch und sonstige schwere Verletzungen.

Werden in Tanger prozessirt werden.

Tanger, Nordafrika, 4. Febr. Die 5 Engländer von der Expedition des „Globe Venture"-Syndikats, welche jüngst an der Küste von Truppen des Sultans von Marokko gefangen genommen wurden, befinden sich auf dem Wege hierher. Man erwartet, daß sie hier dem Konsular-Gerichtshof zum Prozeß übergeben werden, unter der Anklage, an der ungesetzlichen Landung von Waffen betheiligt gewesen zu sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Switzerland von Antwerpen.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Zweischneidig.

Der Countyrath hat den Jury-Kommissären gestattet, einen Chefclerk neun Clerks und eine Schreibmaschinistin anzustellen. Das Richterkollegium erlaubte der Kommission, am letzten Mittwoch, die Zahl der Clerks auf 12 zu erhöhen, und von dieser Erlaubniß will die Kommission auch Gebrauch machen. Der Finanz-Ausschuß des Countyrathes beabsichtigt für diesen Fall, die Gehälter der Kommissäre und sämmtlicher Angestellten so zu verringern, daß durch die Vermehrung des Personals die für das Departement gemachte Bewilligung nicht überschritten wird. Unter diesen Umständen werden die Kommissäre von der Anstellung der drei weiteren Schreiber doch wohl Abstand nehmen, denn sie dürften schwerlich Lust haben, diese Leute aus eigener Tasche zu besolden.

Der Tod Laura Maines.

Der gestern begonnene Inquest über den Tod der Laura Maines ist noch nicht beendet worden, da die Polizei einige wichtige Zeugen nicht zur Stelle hatte. Polizeirichter Schulte verschob deshalb heute die Vorverhandlung gegen Edward J., genannt „Check" Charles und Wm. Hicks, die angeblichen Mörder des Mädchens, bis zum 12. Februar. Lauras Mutter, die Frau Gaß, schüttelte übrigens gestern bei dem Inquest dem besagten Charles ganz herzhaft die Hand.

Tödtlicher Sturz.

In der Anlage der Packing and Provision Company im Viehhofbezirk, fiel gestern Abend der Arbeiter James Chwatal aus einer Höhe von 30 Fuß von einer dicken, zur Eismaschine gehörenden Röhre herunter, die er von Eis frei machen sollte. Er erlitt bei seinem Sturze einen Schädelbruch, an dem er noch im Laufe der Nacht in seiner Wohnung, Nr. 2003 West 47. Straße, gestorben ist. Der Verunglückte ist 34 Jahre alt gewesen.

Unter Mordanklage.

Vor Richter Chetlain im Kriminalgericht wird gegenwärtig der Mordprozeß gegen Rudolph Bleistein verhandelt. Der Angeklagte hat in der Nacht des 30. September an 61. und Halsted Straße im Streit einen gewissen Louis Fry erstochen, nachdem er von diesem schwer gereizt worden war.

Lokalbericht.

Das letzte Wort der Vertheidigung.

Anwalt Harmon beginnt seine große Rede zu Gunsten Luetgerts.

Eine eindrucksvolle rhetorische Leistung.

Wie abfällig man auch das ganze bisherige Gebahren des eigentlichen Leiters der Vertheidigung Luetgert's beurtheilen mag, eins muß man gerechterweise ihm lassen: Herr Harmon ist ein gewandter, schlagfertiger Redner! Der hagere, nicht mehr junge Rechtsgelehrte, dessen scharf geschnitteres Profil die leicht erregbare Irländer-Natur verräth, führt eine schneidige Sprache. Ein reicher Wortschatz steht ihm zur Verfügung, und da Herr Harmon es auch an dem immer recht eindrucksvollen theatralischen Pathos nicht mangeln läßt, so haben seine Reden im Großen und Ganzen eine packende Wirkung. Wenigstens auf ein Publikum, das dieselben nicht tiefer sondirt. Was Logik und Originalität des Gedankenganges anbelangt, vermag sich Harmon mit dem Hilfsstaatsanwalt McEwen nicht zu messen — dort ein feurig übersprudelndes Rednertalent, hier ein einfaches, aber folgerichtiges Argumentiren. Der Eine ein schnell urtheilender Irländer, der Andere ein Alles ruhig abwägender Schotte!

Wie leicht erklärlich, sah man allenthalben mit größter Spannung der Hauptvertheidigungsrede für Luetgert entgegen. Die Frage: „Wie wird Herr Harmon die mannigfachen Umstandsbeweise gegen seinen Klienten zu entkräften versuchen?" lag sozusagen auf Jedermanns Zügen, und der geräumige Gerichtssaal war heute bis auf das letzte Plätzchen besetzt, als Richter Gary dem Vertheidiger gleich nach Eröffnung der Sitzung das Wort ertheilte. Lautlose Stille herrschte im Gerichtszimmer; langsam erhob sich Anwalt Harmon, ein kurzes Mustern der Jurymitglieder, und dann hob er also an:

„Meine Herren Geschworenen! Weit weg, Tausende Meilen von hier, da sitzt heute, auf einem abgelegenen Felsriff, in einem elenden Käfig, als Gefangener ein ehemaliger Offizier der französischen Republik, weil ein Kriegsgericht ihn schuldig befand, Verrath an seinem Vaterlande verübt zu haben. Es ist noch nicht lange her, da hielt jeder einzelne Franzose den unglücklichen Capt. Dreyfus des Verbrechens für schuldig, das ihm zur Last gelegt wurde, aber die Gerechtigkeit geht ihren Gang, und heute, heute bäumt sich das Gewissen des französischen Volkes gegen das anscheinend völlig ungerechtfertigte Verdammungsurtheil jenes Kriegsgerichts. Ein einzelner Mann, Zola, hat es erweckt, und das zeigt uns, was ein einzelner Mann thun kann, wenn er sich seines Rechtes bewußt ist. Capt. Dreyfus hatte einen doppelt schweren Stand; er war von deutscher Herkunft und ein Jude dazu; er gehört als Letzterer einer Rasse an, die in Europa Jahrhundertelang verfolgt und geknechtet worden ist. Und doppelt anerkennenswerth ist daher der Muth, der Zola beseelte, als er mit offenem Visir für den unglücklichen Armeeoffizier eintrat, unbekümmert darum, ob man auch darob von allen Seiten gegen ihn anstürmte und ihn ebenfalls einen Verräther nannte. Er war sich in seinem tiefsten Innern bewußt, daß er für eine gerechte Sache eintrat, er war fest davon überzeugt, daß Dreyfus unschuldig leiden mußte — das gab ihm jenen heiligen Muth!

Wir haben hier, meine Herren Geschworenen, einen analogen Fall. Der hier sitzende Mann (auf Luetgert weisend) ist zwar kein Capt. Dreyfus, aber es hat niemals einen Menschen gegeben, dem solch' schweres Unrecht geschehen ist, wie ihm, Adolph L. Luetgert! Man legt ihm das verabscheuungswerthe Verbrechen zur Last, das überhaupt von Menschen begangen werden kann, man hat ihn schon im Voraus verdammt und in das Höllenfeuer gestoßen, aber der alte Gott lebt noch und am Ende wird die Gerechtigkeit doch siegen. Ich, sein Anwalt, bin fest von der Schuldlosigkeit dieses armen Angeklagten überzeugt, und das gibt mir eben auch den Muth, mit der ganzen Kraft eines pflichtgetreuen Mannes und Anwalts für meinen unglücklichen Mitmenschen einzutreten. Und möge der Himmel Ihnen, meine Herren Geschworenen, beistehen, damit Sie sich auf einen gerechten Wahrspruch einigen. Luetgert und auch seinen Anwälten ist es nicht bange um's Herz. Wir fürchten das Verdikt nicht, sofern Sie, meine Herren Geschworenen, nur Ihre heilige Pflicht erfüllen, wie Sie es uns bei Ihrer Vereidigung versprochen haben. Vielleicht werden Sie kaum noch einmal in Ihrem ganzen Leben eine solch' heilige Pflicht zu erfüllen haben — das Leben eines Ihrer Mitmenschen ruht in Ihrer Hand!

Ich stehe hier, um meinen Klienten zu vertheidigen. Ihre Pflicht ist es, mich anzuhören. Und ich werde mein Plaidoyer nicht eher schließen, als bis ich Alles gesagt habe, was ich zu sagen wünsche. Man kann mir vielleicht den Vorwurf machen, daß ich manchmal zu voreilig und hitzig gewesen, meine Aufrichtigkeit dürfen Sie aber nicht antasten. Ich bin mir meiner schweren Aufgabe wohl bewußt, und ich habe bis dahin und ich werde auch fernerhin nichts unversucht lassen, um die völlige Schuldlosigkeit des Angeklagten darzuthun.

Sehen wir uns nun einmal, meine Herren Geschworenen, die Anklageschrift etwas näher an. Jede nur erdenkliche Art des Mordes wird darin dem Angeklagten zur Last gelegt, ohne daß man für irgend eine derselben auch nur einen Schatten von Beweis erbracht hätte. Und indem man dem Gefangenen das Recht verweigerte, Aufklärung über die einzelnen Anklagepunkte zu fordern, verletzte man in greulichster Weise die Verfassung dieses Staates. Das aber harmonirt völlig mit dem ganzen Charakter der Anklagebehörde. Luetgert wurde von Anfang an wie ein Ausgestoßener behandelt, nicht wie ein Mensch, sondern wie ein verabscheuungswürdiges Monstrum. Deshalb war es die Pflicht der Vertheidigung, das ganze Leben des Angeklagten bloszulegen. Sie, meine Herren Geschworenen, wurden ungeduldig, der hohe Gerichtshof nicht minder, wenn sich die Sache etwas zu weit ausspann, aber es war eine absolute Nothwendigkeit für uns, so weitschweifig zu sein, um eben den teuflischen Plänen der Anklagebehörde erfolgreich begegnen zu können. Sie entsinnen sich, daß Luetgert auf dem Zeugenstand aussagte, daß er einen Zwillingsbruder habe. Solange die Welt steht, ist es aber noch niemals vorgekommen, daß ein Mensch am Galgen oder unter Henkersbeil eines ehrlosen Todes gestorben ist, der einen Zwillingsbruder hatte. Das ist eine Thatsache, die Niemand ableugnen oder widerlegen kann. Und auch Luetgert wird nie am Galgen sterben!

(Anwalt Harmon kommt dann auf mehrere schwache Punkte der Anklageschrift zu sprechen, um zu beweisen, daß die Anklage schon von Anfang an auf schwachen Füßen gestanden, als sie Luetgert der Ermordung seiner Gattin bezichtigte.)

„Sie können, meine Herren Geschworenen, den Angeklagten nach dem Gesetz nicht verurtheilen, wenn sie nicht unumstößlich beweisen können, daß er sich thatsächlich an seiner Frau vergriffen hat, daß die Folge dieses Angriffs der Tod Frau Luetgerts war, und daß Luetgert ein Motiv zu jenem Handeln hatte. Und nun möge der Staatsanwalt seine Rechte auf diesen unglücklichen Mann legen und die Behauptung aufstellen, daß er ihm irgend eine Gewaltthat gegen seine Gattin nachgewiesen hat. Und glauben Sie, daß ein Mörder sich so betragen haben könnte, wie Luetgert dies in zwei Prozessen gethan. Sein reines Gewissen allein gab ihm den bewundernswerthen Muth, seinen Feinden so brav Trotz zu bieten, wäre er ein Mörder, er würde längst zusammengebrochen sein!

Es nahm geraume Zeit, alle die Umstandsbeweise, die man gegen Luetgert in's Feld führt, zu einem geschlossenen Ganzen zusammenzuschmieden. Ich werde nun diese einzelnen Umstandsbeweise, einen nach dem andern, noch einmal beleuchten und dann von Ihnen, meine Herren Geschworenen, verlangen, daß sie, getreu Ihrem Eide, dem Angeklagten jeden „berechtigten Zweifel" zu Gute kommen lassen, der in Ihrer Brust erweckt worden ist. Und ich werde diesen „berechtigten Zweifel" in Ihrer Brust erwecken, indem ich Ihnen zeigen werde, daß der Staat absolut nichts bewiesen hat, woraus die Schuld des Angeklagten abgeleitet werden könnte.

Meineid ist das schlimmste Verbrechen des Jahrhunderts. Ein Mensch aber, der in einem Mordprozeß, wo es sich um ein Menschenleben handelt, einen Meineid begeht, ist schlimmer als ein Ungeheuer, schlimmer als der gemeinste Verbrecher, der jemals auf dem Galgengerüst gestanden. Und wer war nun Bialk — der erste, von der Anklagebehörde vernommene Zeuge? Eine elende bezahlte Kreatur Inspektor Schaacks! Und wie steht es um die anderen Zeugen, um Oderofski, Lewandowsth, „Nic" Faber und Frau Feldt? Willige Werkzeuge der Polizei in dem Kampf von Meineidigen gegen Adolph L. Luetgert! Oderofski, Bialk und Faber haben es offen gestanden, daß sie für ihre Dienste Bezahlung seitens der Polizei erhielten — und auf deren Zeugniß hin will man dem Angeklagten den Henkersstrick um den Hals legen?

Und was sagten sie dann eigentlich aus? Ist irgend etwas Außergewöhnliches in jener ersten Mainacht in der Luetgert'schen Fabrik vorgegangen? War es etwas Außergewöhnliches, daß der Dampf angedreht war? Nein! War es etwas Außergewöhnliches, daß Luetgert seine Fabrikräumlichkeiten zu nächtlicher Stunde besuchte? Nein! War es etwas Außergewöhnliches, daß der alte Nachtwächter Bialk nach einer Apotheke gesandt wurde? Nein, abermals nein! Meine Herren Geschworenen, wenn das Fundament eines Hauses solide ist, so steht Letzteres fest und vermag allen Unbilden des Wetters zu trotzen, wenn dasselbe aber mürbe ist, so wankt das ganze Gebäude und stürzt schließlich in sich selbst zusammen. Und just so geht es mit der Fabel, die man um Luetgert gewoben hat. Sie setzt sich aus Lügen zusammen, aus meineidigen Aussagen von Zeugen, die sich seit dem 17. Mai v. J. in den Krallen der Polizei befinden — die Grundlage wackelt, der Bau muß zusammenstürzen!

Es ist nach den Gesetzen des Staates Illinois ein Verbrechen, Zeugen einzuschüchtern. Und was verdient Inspektor Schaack eigentlich nach diesem Gesetze? Gefängnißhaft von einem bis zu fünf Jahren!"

Anwalt Harmon beschäftigte sich nunmehr des Längeren mit Bialk, dessen Aussagen er als durchaus nicht inkriminirend für Luetgert hinzustellen sich bemühte.

„Bialk beschwor im Kreuzverhör, daß das Gaslicht in den Kellerräumlichkeiten der Wurstfabrik gebrannt habe, als Luetgert sich in der Mainacht in der Nähe des mittleren Bottichs befunden. Er sagte ausnahmsweise einmal die Wahrheit. Man denke sich nur, Luetgert steht unter dem Gaslicht und hat den Keller beleuchtet, auf daß man von draußen ganz genau sehen kann, wie er seine Frau in den Bottich wirft und in einer Aetznatronlösung zerkocht! Knapp fünfzehn Minuten später, nachdem Bialk obige Aussagen in Bezug auf das Gaslicht gemacht, widerruft er auf dem Zeugenstand das kurz zuvor Gesagte. — Was ist denn eigentlich ein Meineid?

* * *

„Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht!" — Da haben Sie Frank Bialk, auf dessen Erzählung sich das ganze Lügengewebe gegen Luetgert aufbaut! Hat jener Bialk die Wahrheit gesagt, als er hier im Gerichtssaal die Schuhe und die Kleider des Angeklagten als diejenigen identifizirte, die Luetgert in jener verhängnißvollen Nacht getragen? Vergessen Sie dann nicht den Umstand, meine Herren Geschworenen, daß an jenen Kleidern und an jenen Schuhen auch nicht der geringste Flecken irgend einer Aetznatronlösung waren. Luetgert aber soll die Leiche seiner Gattin in die Flüssigkeit im Bottich geworfen haben — würde Letztere da nicht weit umhergespritzt sein? Da haben Sie Bialk gegen Bialk!

* * *

Herr Harmon wird voraussichtlich noch zwei bis drei Tage für Beendigung seines Plaidoyers in Anspruch nehmen. Das letzte Wort erhält sodann Staatsanwalt Deneen und der Fall geht darauf an die Geschworenen.

Während der heftigen Ausfälle, die Harmon gegen die Polizei im Allgemeinen, und Inspektor Schaack im Besonderen machte, lief Letzterem beinahe die Galle über. Er stand schon im Begriff sich zu erheben, um dem Anwalt in offener Gerichtssitzung entgegenzutreten und es bedurfte der ganzen Ueberredungskunst des Hilfsstaatsanwaltes McEwen, um den Inspektor zu bewegen, von seinem Vorhaben abzulassen. Es heißt, daß Schaack habe öffentlich erklären wollen, Jedem eine Belohnung von $20,000 zu geben, der Frau Luetgert todt oder lebendig herbeischaffe.

Der Andrang zu der Gerichtsverhandlung war heute ein ganz gewaltiger, stärker als je zuvor.

Schintz und Wedekind.

In dem Unterschlagungs-Prozeß gegen Theodor H. Schintz und Ernst Wedekind hat jetzt die Vertheidigung das Wort. Die Angeklagten behaupten, sie hätten von Herrn Eckstein, dem Verwalter der Ertel'schen Nachlassenschaft, in Bezug auf diese unumschränkte Vollmacht gehabt. Auch mit der Veräußerung der Werthpapiere sei Eckstein einverstanden gewesen. Letzteres hat übrigens der Massenverwalter entschieden bestritten.

Kurz und Neu.

* Frau Fannie Johnson von Nr. 117 18. Straße meldete heute Morgen dem Coroner, daß sie eine ihrer Einmiethering, die 23jährige Sydie May, todt im Bette gefunden habe. Das junge Frauenzimmer soll dem Morphiumgenuß ergeben gewesen sein.

* Schlüpfrige Geleise verursachten heute Vormittag um 11 Uhr am östlichen Eingang zum Washington-Tunnel einen Zusammenstoß zweier Kabelzüge. Miß Lottie Jacobs, von Nr. 346 Wood Straße, hat dabei eine unbedeutende Verletzung des rechten Armes erlitten, sonst ist kein nennenswerther Schaden angerichtet worden.

* An der Lake nahe Marion Straße in Cicero haben gestern verschiedene Ladeninhaber den von der Straßengesellschaft vor ihren Thüren aufgehäuften Schnee auf die Straßenbahngeleise zurückgeschaufelt und so eine zeitweilige Verkehrsstockung verursacht. Die elektrischen Waggons der Bahn haben schließlich aber die vor ihnen aufgethürmten Schneemassen in gemeinsamem Ansturm „genommen".

* Vor Richter Horton ist heute mit der Prozessirung des ehemaligen Schankwirthes C. W. Hausberg von Nr. 287 Clark Straße und seines Aufwärters Wm. Growl begonnen worden. Die Beiden sollen vor einigen Monaten den Börsenmakler Fred. Alinger in Hausbergs Lokal mittels eines Schlaftrunkes betäubt und ihn dann um seine Werthsachen bestohlen haben.

* Die Detektives Smith und Weber von der Zentral-Station nahmen gestern Abend vor dem Eingange zum Haymarket-Theater einen gewissen John Barnum in Haft, als derselbe im Begriff stand, einer Dame die wohlgespickte Geldbörse aus der Tasche zu ziehen. Zwei Begleitern des Gauners gelang es, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

Ohne Wasser.

Ganz Hyde Park für mehrere Stunden von jeder Zufuhr abgeschnitten.

Von drei bis neun Uhr heute Morgen hätten die Löschmannschaften in Hyde Park einer etwaigen Feuersbrunst fast ohnmächtig gegenübergestanden. Der ganze Stadttheil war von jeder Wasserzufuhr abgeschnitten. Die Oeffnungen der Saugstation, welche sich eine Meile östlich von den Pumpwerken am Fuße der 68. Str. befindet, wurden durch einen kleinen Eisberg verschlossen, der sich darauf festgesetzt hatte und durch die Sauggewalt der Pumpen wie mit Klammern festgehalten wurde. Die zum Schutze der Station in der Nähe derselben haltenden Schleppdampfer mühten sich vergeblich ab, die Eismasse fortzujagen. Bei Tagesanbruch machte sich dann in Hyde Park und in Englewood der Wassermangel fühlbar. Die großen Wiethskästen konnten nicht erwärmt werden, denn es fehlte das Wasser für die Kessel der Dampfheizung. In den Haushaltungen gab es weder Waschwasser noch solches zum Kaffeekochen, und viele Fabrik-Etablissements konnten den Betrieb nicht aufnehmen. Kurz vor 9 Uhr entschloß man sich im Wasseramt, dem immer größer werdenden Uebelstand durch Oeffnen der Thüren des zur „Zwei-Meilen-Station" führenden Tunnels abzuhelfen. Diese waren geschlossen worden, um einige Reparaturen an den Saugvorkehrungen jener Station zu ermöglichen. Mit diesen Reparaturen wird nun bis zum Beginn der milderen Jahreszeit gewartet werden.

Zur letzten Ruhe.

Unter außerordentlich starker Betheiligung von leidtragenden Freunden und Bekannten sind heute Nachmittag die sterblichen Ueberreste des am Montag Abend dahingeschiedenen alten Ansiedlers John C. Miller von der Nordseite Turnhalle aus nach dem Graceland-Friedhofe zur letzten Ruhe geleitet worden. Im Trauerhause, Nr. 383 Wells Straße, hatte vorher eine private Leichenfeierlichkeit stattgefunden, bei der nur die Angehörigen selbst und die nächsten Freunde des Verstorbenen zugegen waren. John C. Miller war im Jahre 1845 aus Baden nach den Vereinigten Staaten ausgewandert, wo er zunächst in New York als Gehilfe in einer Pappschachtelfabrik thätig war und bald darauf ein eigenes Geschäft gründete. Nachdem ihm seine erste Gattin durch den Tod entrissen war, siedelte Herr Miller im Jahre 1858 nach Chicago über und richtet hier einige Jahre später eine Pappschachtelfabrik ein, mit der er einen großen geschäftlichen Erfolg erzielte. Vor nunmehr 7 Jahren übergab er sein im Hause Nr. 184 Washington Straße etablirtes Geschäft, seinen Söhnen Oscar und Adolph, die dasselbe noch heute unter der Firma John C. Miller & Sons weiterführen.

Die Chicago Turngemeinde, welche in dem Verstorbenen eines ihrer hervorragendsten Mitglieder verliert, hat aus diesem Anlaß die folgenden Trauerbeschlüsse angenommen:

Die Chicago Turngemeinde trauert mit den Hinterbliebenen um den Verlust eines ihrer ältesten und treuesten Mitglieder, durch den Tod von John C. Miller. Der Verstorbene war das Vorbild eines ehrlichen, aufrichtigen deutschen Turners, er war in allen seinen Handlungen ein guter Bürger und ein Muster als liebender Gatte und sorgender Vater.

Die Turngemeinde spricht darum der schwer betroffenen Familie ihre herzliche Theilnahme aus, mit der Versicherung, daß sein Andenken so lange in ihre Mitte in Ehren bestehen wird, als die Chicago Turngemeinde selbst besteht.

Ad. Georg, John D. Jernig,
Max, Stern, Emil Bloch,
Komite.

Erfroren.

Auf der Außentreppe des Kellers der Wohnung von Herrn C. Kimball, Nr. 2038 Prairie Avenue, wurde heute Morgen Kimballs alter Diener, Wm. Morgan, todt aufgefunden. Der Mann scheint gestern Abend auf der Treppe ausgeglitten zu sein und in Folge seines Falles das Bewußtsein verloren zu haben. Die Kälte that das Uebrige.

* Ehe die Großgeschworenen sich gestern vertagten, haben sie noch Benjamin Kramer, den ungetreuen Buchhalter des Schneidermeisters McGrath, wegen Unterschlagung in Anklagezustand versetzt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

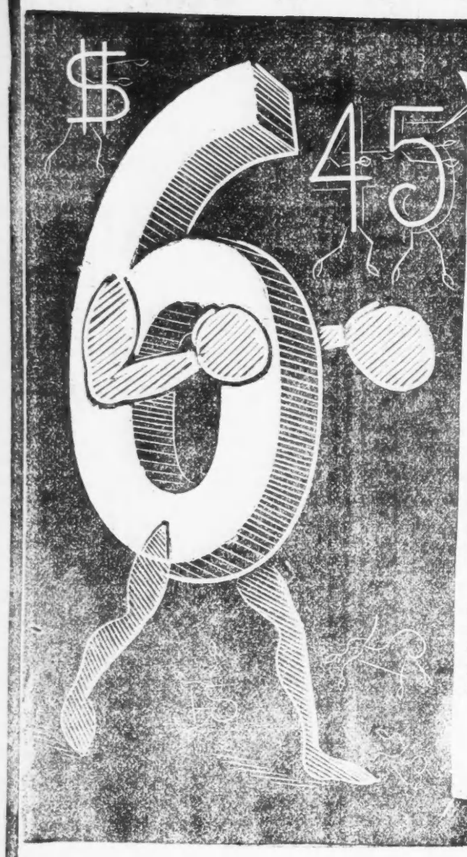
Chicago und Umgegend: Muthmaßlich Regenschauer od. Schneegestöber heute Abend bei steigender Temperatur; morgen theilweise bewölkt und kälter mit Nachmittags starke südwestliche Winde, die morgen nach Nordwesten umschlagen.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt und unbeständig heute Abend; morgen theilweise bewölkt und kälter; südliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Missouri: Theilweise bewölkt und unbeständig heute Abend und morgen; kälter morgen Nachmittag; lebhafte südliche Winde.

Wisconsin: Schneegestöber heute Abend; morgen theilweise bewölkt und kälter; starke südliche, später nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 26 Grad; Mitternacht 18 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 19 Grad und heute Mittag 30 Grad über Null.



Wir fordern . .

jedes Kleidergeschäft in Chicago heraus, ganz gleich welches, diesen Preis zu kopiren. Natürlich können sie Euch Kleider für weniger als $6.45 verkaufen — und die mögen noch zu theuer sein. — Händler sind nicht im Stande, sie zu diesen Preisen zu kaufen, gar nicht vom Verkaufen zu sprechen.

. . . Was wir offeriren . . .

Eure Auswahl von sämmtlichen

$12.00 Ueberziehern, Anzügen und Ulstern— $6.45

in unserem Laden zu.....

Es ist leicht zu sagen, Waaren sind $12 werth. Wir wünschen, daß Ihr vorsprecht, und Euch die Sachen selbst ansieht.

98c Männer-Mützen....**45c** 39c Männer-Unterzeug..**19c**
95c Handschuhe für Männer.....**45c**
$4.00 Dreß-Hosen für Männer.....**$2.48**
Alle unsere $2.45 Knaben-Reefers.....**$1.45**
Alle unsere 48c Knaben-Mützen.....**24c**

Besieht Euch unsere Schaufenster und betrachtet andere Spezial-Bargains.

NORTH AVE. UND LARRABEE STR

THE STERN CLOTHING CO.

NORTH AVE. UND LARRABEE STR

Politisches.

Ein Aufruf der „Municipal Voters' League".

Aus dem demokratischen „Gerrymander"-Plan wird nichts.

Der demokratische „Gerrymander"-Plan scheint endgiltig in die Brüche gegangen zu sein. Mayor Harrison, obwohl von der Nothwendigkeit einer Neueintheilung der Wards überzeugt, hat sich von Anfang an gegen die Einführung der Wahlgeometrie gestemmt, wie sie von dem stadträthlichen Unterausschuß zusammengedottert worden war, und die Mehrzahl der Aldermen stimmt ihm heute zu. „Solange ich noch Mayor bin," meinte Herr Harrison, „wird diese Ordinanz niemals Gesetzeskraft erlangen. Würde der Ausschuß eine verständige Neueintheilung der Wards vorgenommen haben, die der Stadt und demokratischen Partei Nutzen gebracht, so würde diese Maßregel meine volle Zustimmung erhalten haben. Die Vorlage in ihrer jetzigen Abfassung versetzt aber nur einigen sogenannten Reform-Aldermen einen kleinen Hieb, und von einer Neueintheilung der Wards ist kaum die Rede." Wie aber die Stadtväter selbst denken, erhellt am Besten aus der Thatsache, daß sich an dem auf gestern Nachmittag einberufenen „Caucus" der Demokraten just acht Aldermen betheiligten. In dieser Fraktionsversammlung sollte aber über Mittel und Wege berathen werden, wie der „Gerrymander"-Plan passirt werden könnte.

* * *

Das Finanz-Komite der „Municipal Voters' League" hat folgenden, genügend für sich selbst redenden Aufruf erlassen:

„An die ehrliche Wählerschaft Chicagos:

Wir, die Unterzeichneten, haben es auf uns genommen, die unbedingt benöthigten Geldmittel für eine Wahlkampagne zu sammeln, die unser gutes Chicago hoffentlich von einem so schmachvollen Stadtrath befreien wird, wie wir ihn augenblicklich haben. Es bedarf zur Führung einer solchen Kampagne eines fähigen ehrlichen und energischen Leiters, und Herr Geo. E. Cole, der Präsident der „Municipal Voters' League" hat sich auf's Neue bereit erklärt, als solcher zu fungiren, sofern ihm genügend Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die sich gestellte Aufgabe erfolgreich durchführen zu können. Auch John Maynard Harlan hat uns seine werthvollen Dienste angeboten.

Der Kriegsplan selbst ist ganz einfach. Er besteht darin, alle Freunde einer ehrlichen Regierung zusammenzuschaaren. Unsere Platform ist kurz. Wir wollen alle ehrlichen und rechtschaffenen Aldermen wiederwählen, alle unehrlichen Elemente aber entfernen und dafür Männer in den Stadtrath entsenden, die sich verpflichten, dem Gemeinwesen eine angemessene Entschädigung für den Privatgebrauch öffentlichen Eigenthums zu sichern. Wir wollen fernerhin darauf dringen, daß die stadträthlichen Unterausschüsse auf parteiloser Grundlage, nach der Tüchtigkeit der Mitglieder, zusammengesetzt werden, sodaß Leute, die ihr Recht verlangen, nicht mehr länger angeschwärzt und verdächtigt werden.

Allüberall in der Stadt erhebt man sich gegen die augenblicklichen Mißstände; man schämt sich der unehrlichen Aldermen und selbst in den sogenannten „hoffnungslosen" Wards, wo die Armuth herrscht, aber keine Unehrlichkeit, versammeln sich die Bürger nach schwerer Tagesarbeit, um darüber mit einander zu berathen, wie Abhilfe geschaffen werden kann. Die besser Situirten sollten sie in diesem ehrlichen Bestreben thunlichst unterstützen. Unser Volk ist reif für eine große Erziehungskampagne im Interesse guten Bürgerthums. Das gegenwärtige System, der Anarchismus des Budels, muß aufhören oder aber wir müssen offen zugeben, daß eine repräsentative Verwaltungsform bei uns ein Fehlschlag ist. Dann aber haben wir auch die Konsequenzen zu tragen. Zwischen ehrlichen Leuten giebt es keinen Klassenunterschied.

Der „Municipal Voters' League" ist es gelungen, eine starke ehrliche Minorität im Stadtrath zu schaffen Sie hat unbarmherzig die Feinde der Wahlurne bis an die Thore des Zuchthauses verfolgt. Sie hat die Bürgerschaft Chicagos belehrt, aufgeklärt und organisirt. Unter altbewährter Führerschaft, hofft sie auch bei den diesjährigen Aprilwahlen einen glänzenden Sieg davonzutragen.

Die benöthigten Kampagnegelder betragen mindestens $15,000 und wir ersuchen jeden Bürger, sein Scherflein dazu beizutragen, als Tribut für eine gerechte Sache. Unser Komite wird selbst alle Unkosten für Uebermittelung von Fonds tragen, sodaß die Beiträge direkt dem Werke zu Gute kommen.

Diese Kampagne ist eine absolute Nothwendigkeit und die Bürger sollten je nach ihren Verhältnissen freudig beisteuern, auf daß wir das uns gesteckte Ziel erreichen können. Checks wolle man gütigst an unseren Schatzmeister, Chauncey J. Blair, zahlbar ausstellen, während alle sonstigen Beiträge — in Post- und Expreßanweisungen, oder auch in Freimarken — an Wm. Kent, den Sekretär des Finanzausschusses zu richten sind.

Wir bitten wiederholt um Eure moralische und finanzielle Unterstützung

Achtungsvoll,

Owen F. Aldis, Wm. Kent, Jas. L. Houghteling, E. A. Porter, A. A. Carpenter, Chauncey J. Blair.

* * *

Der republikanische Klub der 19. Ward hat gestern Abend definitiv beschlossen, bei der Frühjahrswahl gemeinsame Sache mit den Unabhängigen zu machen, um die Wiederwahl Alderm. Powers' zu verhindern. Auf beiden Seiten ist jetzt ein Komite ernannt worden, und am nächsten Dienstag will man in gemeinschaftlicher Berathung versuchen, sich auf einen Fusions-Kandidaten zu einigen. Uebrigens schläft auch Stadtvater Powers nicht. Es läßt ihm vor allem keine Ruhe, daß die Frauen so heftig gegen ihn schüren und um dem entgegenzuarbeiten, will er auch seine Anhängerinnen jetzt regelrecht organisiren. Es sollen alsdann von diesem Frauenclub Plakate in der ganzen Ward vertheilt werden, in denen Powers als des armen Mannes Freund geschildert wird, gegen den Frl. Addams, vom Hull House, aus rein persönlichen Gründen zu Felde ziehe.

* * *

Der städtische Klage-Anwalt Taylor hat jetzt bei Friedensrichter Gibbons gegen die Nord- und die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft vierzig Prozesse anhängig gemacht, weil diese Korporationen es unterlassen haben, den Schnee fortzuschaffen, den sie von ihren Geleisen gefegt haben. Auf Nichtbefolgung der betreffenden städtischen Verordnungen steht Geldstrafe im Betrage von $5—$200. Werden die Klagen zu Gunsten der Stadt entschieden, so würden die Straßenbahngesellschaften einige Tausend Dollars Strafe zahlen müssen und dann noch immer gehalten sein, die versäumte Arbeit besorgen zu lassen.

Ersatzpfel?

Wegen des einen Apfels, welchen die griechische Kriegsgöttin auf den Bazar der Eitelkeit brachte, kam es zu einem zehnjährigen Kriege zwischen Griechenland und Troja. Welchen Krieg kann es nach diesem Beispiel zwischen Deutschland und Amerika absetzen, weil ersteres durch sein gegen die amerikanischen Aepfel erlassenes Einfuhrverbot unseren Händlern ein Absatzgebiet für jährlich 75,000 Faß Aepfel verschließt? — In der hiesigen South Water Street herrscht über die Willkürmaßregel der deutschen Regierung grenzenlose Empörung, für das einheimische Publikum wird aber die nächste Folge des Miquel'schen Erlasses wohl eine segensreiche sein, denn die Aepfel werden im Preise fallen.

Turnverein „Lincoln".

Die ganze närrische Welt von Lake View sieht mit fieberhafter Spannung dem Riesen-Maskenball entgegen, welchen der Turnverein „Lincoln" morgen, am Samstag, Abend in sämmtlichen Sälen seiner geräumigen Halle zu veranstalten beabsichtigt. Die verschiedenen Komites haben bereits alle Vorbereitungen beendet. Der Aufführungsausschuß berichtet ebenfalls, daß Alles bereit und in bester Ordnung ist. Ein Blick hinter die Koulissen der Turnhallen-Bühne bietet ein gar seltsames Bild. Da erblickt man in buntem Durcheinander Säbel, Leitern, Laternen, Schinken, Elephanten, Bären — an- und aufgebundene —, Skelette, Donnerbüchsen, Schüsseln, Scheeren, Teller, Flugmaschinen, Tamtams, Geisböcke, Feuerzangen, Dessertgabeln, ganze Kisten voll kurioser Gegenstände, die bei den großartigen Aufführungen benutzt werden. Ganz besonders imponirt das von der bekannten Firma Jupiter & Co. freundlichst zur Verfügung gestellte Donner- und Blitz-Piano, welches, wenn erst hier eingeführt, eine riesige Umwälzung in der Klavier-Epidemie verursachen wird. Daß das ganze diplomatische Korps in Washington seine Anwesenheit zugesagt hat, glaubt ja doch Niemand. Unter den verschiedenen in Aussicht genommenen Aufführungen sind besonders hervorzuheben: „Der gestohlene Schinken," eine kummervolle, komisch-tragische Pantomime, und die Glanznummer des Abends: „Hans Pumpernickel," sowie Hans' Einführung und die Ertheilung von 6 Graden in der Schellenkappe-Loge Nr. 5,763,483 des Unabhängigen Ordens der Vereinigten Hanswürste (Unlimited). Mehr als 100 Künstler werden bei diesen Aufführungen mitwirken.

* Aus dem County-Gefängniß sind gestern 22 jugendliche Gesetzesübertreter nach der Staatsbesserungsanstalt in Pontiac abgeschoben worden.

Sie haben Unverdaulichkeit. Sie können Verstopfung bekommen. und alle Arten von Magenleiden, Biliösität, Appetitlosigkeit Schwindel, Kopfschmerzen Abgespanntheit. Man habe Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen an Hand, nehme sie ein und Sie werden keine weitere Unannehmlichkeiten haben.

J. C. Lutz & Co

1000 1002 a 1004 Milwaukee Av

Main Floor.

Schwarze sächs. Strickwolle, der Strang . . . 4c
Kymische Valentines, 5 für 1
Spitzen-Valentines, assrtm. von 2 für . . . 1c
Nr. 16 ganzseidene schwarze Gros Grain Bander, 2½ Zoll breit, werth 10c, die Yard . . . 7c
12c Fancy bestickte Taschentücher für Damen, das Stück zu . . . 5c
Ganzwollene Cashmere Strümpfe für Damen, alle Größen, werth 25c, das Paar für . . . 15c
Schwarze wollene gerippte Strümpfe für Kinder, werth 15c das Paar, 2 Paar für . . . 15c
27 Zoll breite Chenille Dot Schleierstoffe, die Yard . . . 10c
Celery Kola Nervine . . . 55c
Peruna . . . 75c
Allens Lung Balsam . . . 17c
Baby Soothing Syrup . . . 16c
Bromo Celery, die 25c Größe . . . 19c
Reliable Worm Cakes . . . 15c

Verkauf in unserem Kleider-Departement.

Ganzwollene schwarze und blaue Biber Ueberzieher für Männer, mit Farmer Satin Futter, werth $7.50 . . . **4.50**
Ganzwollene werth Frieze Ulsters für Männer, mit schwerem Fancy Flanell gefüttert, werth $7.50 . . . **4.50**
Ganzwollene schwarze und graue Melton-Ulsters für Knaben, mit Wollen-Flanell Futter, Größe 8—14, werth $5.50 . . . **2.25**
Ganzwollene blaue Chinchilla Reefers für Knaben, mit großem Matrosenkragen, m. Fancy Flanell gefüt., werth $2.50 . . . **1.38**
Ganzwollene Kameelshaar Unterhemden und flachgestrickte Hemden und Hosen, werth 75c, für . . . **48c**
Gestickte Fancy Garner Percale Männerhemden mit Kragen und Manschetten, regul. 50c . . . **39c**

Der Samstags-Schuh-Verkauf wird der letzte der Feuer-Verkaufs-Bargains sein.

Filzstiefel für Knaben, werth 75c, ether Klasse Stiefel, Größen 1—5, für . . . **49c**
Derselbe Stiefel mit Rubbers . . . **49c**
65 Paar feine handgenähte Knopfstiefmütze, werth $3.00 das Paar, Vici-Kamaschen, mit ein bischen beschädigt, bei d. Best. . . . **59c**
300 Paar tief ausgeschnittene Oxford Schuhe für Damen, weitzeh breit und bequem, werth $1.00, alle Größen . . . **49c**
zum Verkauf für . . . **49c**
$2.50 Satin Kalbleder Schnürschuhe für Männer, Cap Toe, echte Lederhohlen und Gummisohlen, alle Größen . . . **1.48**
Oil Grain Gaiter Schuhe für Männer, überall für $1.50 verkauft . . . **98c**
Größen 6—8, für . . . **98c**
Ebenfalls ausgesuchte Größen von feinen Kalbleder Sonntagsschuhen für Männer, Cap Toe, echte Lederhohlen und Gummisohlen, alle Größen, für . . . **98c**
Echte Qualität Gummischuhe für Männer, tief ausgeschnitten, alle Größen, für . . . **9c**

Dritter Floor.

Ganzwollene fancy gekräuselte Hauben für Damen, werth $1.50, für . . . **39c**
2½c Corgo Grain Bander in allen Farben, Nr. 22, die Yard . . . **9c**

Spezialitäten! Spezialitäten!! Spezialitäten!!!

Spezieli um 8.30 Vorm. auf dem Main-Floor — 500 Stück Toilettenseife, 6 Stücke in der Schachtel, die Schachtel . . . **3c**
Spezieli um 8.30 Vorm. auf dem Dritten Floor — 200 Paar Kattunhemd-Shirts, Garantirt Gibraltin

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude ..... 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ..... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ..... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ..... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich, nach dem Auslande, portofrei $5.00

Miquels Verordnung.

Zu den kleinen Ursachen, welche große Wirkungen haben, dürfte vielleicht noch die Miquel'sche Achterklärung gegen die amerikanischen Aepfel zu zählen sein. Denn obwohl der Bundesrath dem übereifrigen Finanzminister sofort einen Dämpfer aufgesetzt hat, so hat das deutsche Volk doch schon gesehen, bis zu welchem Grade die Regierung den Agrariern entgegenkommen will. Es war ohnehin aufgeregt durch die Ankündigung eines anderen Ministers, daß die Handelsverträge nicht mehr erneuert werden würden, welche die Einfuhr wohlfeilen Getreides in das deutsche Reich ermöglichen und seinerzeit dem Kanzler Caprivi den Grafentitel eintrugen. Deshalb faßte es die an sich unwichtige Miquel'sche Verordnung als eine geradezu herausfordernde Kundgebung zu Gunsten des Junkerthums auf. An den paar Tausend Zentnern amerikanischer Aepfel, die auf den deutschen Markt kommen, liegt wahrlich nicht viel, zumal wenn man bedenkt, daß die Ver. Staaten und Deutschland einander jährlich für ungefähr $100,000,000 Waaren abkaufen. Daß aber der Finanzminister seine Maßregel zu einer auffallenden Scheererei gestaltete und gerade während der Reziprozitätsverhandlungen, welche zwischen den beiden Ländern im Gange sind, einen so unfreundlichen Schlag gegen die Ver. Staaten führte, wird mit Recht als höchst bedeutungsvoll angesehen. Miquel ist kein Tolpatsch, sondern im Gegentheil ein äußerst gewandter und gewitzter Politiker, von dem man sich einer bloßen Ungeschicklichkeit nicht versehen kann. Es wird also allgemein angenommen, daß er absichtlich einen Schritt that, der das gute Einvernehmen mit den Ver. Staaten gefährden mußte. Da nun letzteres nur den Agrariern unerwünscht ist, so folgen die weiteren Schlüsse von selbst. Offenbar soll wieder in einen „neuen Kurs" hineingesteuert werden, und zwar diesmal in den rein junkerlichen.

Von dieser Aussicht ist das deutsche Bürgerthum naturgemäß wenig erbaut. Je mehr Deutschland sich zu einem Industrie- und Handelsstaate ersten Ranges entwickelt, desto unerträglicher wird ihm die Herrschaft der kleinen adligen Sippe, die das Zeitrad zurückstellen möchte. Die Regierung ist über diese Stimmung wohl unterrichtet, da sie in der Presse sowohl wie im Reichstage ganz unverblümt zum Ausdruck gelangt, aber statt ihr Rechnung zu tragen, wirft sie sich erst recht den Junkern in die Arme. Unter diesen Umständen ist es nicht mehr befremdlich, daß selbst ein so gemäßigt-liberales Blatt wie die „Weser-Zeitung" für die nächsten Wahlen das Zusammengehen der liberalen Parteien mit den Sozialisten befürwortet. Die schattenhaften sozialistischen Zukunftsträume erscheinen dem Bürgerthum weniger bedrohlich, als die greifbaren Pläne der Agrarier. Auch sind die Sozialisten in der letzten Zeit wesentlich „zahmer" geworden und besonders zu der Erkenntniß gelangt, daß sie nur der Reaktion dienen, wenn sie alle liberalen Bestrebungen hemmen und verspotten. Sie selbst haben die Parole ausgegeben, daß das Junkerthum, welches sie mit einem neuen Ausnahmegesetz bedroht, um jeden Preis aus dem Sattel gehoben werden muß, selbst um den Preis eines stillschweigenden Bündnisses mit den Liberalen. Demgemäß dürften in zweifelhaften Wahlkreisen sowohl wie namentlich bei den Stichwahlen die liberalen Wähler stets den sozialistischen Kandidaten den Vorzug vor den konservativen geben, und die sozialistischen Wähler den liberalen. Gelingt es dann den Konservativen nicht, das Zentrum zu sich herüberzuziehen, so werden sie im Reichstage eine schwache Minderheit bilden.

Somit mag der amerikanische Apfel auf die Gestaltung der politischen Verhältnisse in Deutschland einen ungeahnten Einfluß ausüben. Er mag dazu beitragen, daß die Kluft, die zwischen dem Bürgerthum und den Arbeitern gähnt, endlich überbrückt wird, und alle fortschrittlichen Elemente sich zur Wegräumung des mittelalterlichen Schuttes vereinigen. Ohne den Zwiespalt zwischen der „Bourgeoisie" und den Arbeitern hätte Deutschland schon längst eine freiere Verfassung. Wenn die Junker durch ihren Uebermuth die Liberalen und die Sozialisten zusammenführen, so werden sie gegen ihren Willen ein gutes Werk gestiftet haben.

St. Thomas und St. John.

Vor einiger Zeit erschien in der Presse eine kurze Kabelmeldung, nach welcher die Bundesregierung in Kopenhagen angefragt haben sollte, ob und zu welchem Preise man dort geneigt sei, die westindische Insel St. Thomas an die Ver. Staaten zu verkaufen. Die dänische Regierung aber habe sich, so hieß es weiter, dieser Anfrage gegenüber ziemlich kühl und ablehnend verhalten. Man hörte dann nichts weiter über diese Angelegenheit und die ganze Meldung war wohl in Ermangelung besseren „Stoffes" in New York oder Washington erfunden worden, um etwas Abwechselung in das Hawaii- und Cuba-Konzert zu bringen.

Auffallend erscheinen konnte dabei nur die kühle Aufnahme, welche die angebliche Nachfrage unserer Regierung gefunden haben sollte, weiß doch ein Jeder, daß Dänemark seine, nur Kosten verursachenden westindischen Inseln gar gern „unter dem Selbstkostenpreis" losschlagen würde, wenn es nur einen Käufer finden könnte. Aber nur dem Uneingeweihten konnte eine solche Ablehnung Dänemarks ein Räthsel sein — wer da weiß, was vor nunmehr 30 Jahren in dieser Sache geschah, der würde sich kaum wundern, wenn Dänemark sich rundweg weigern würde, mit den Ver. Staaten wieder wegen jener Inseln in Unterhaltung einzutreten. Vom dänischen Standpunkte aus muß sich das damalige Verhalten der Ver. Staaten nämlich etwas sehr sonderbar ausgenommen haben.

Während des Bürgertrieges glaubte man in Washington entdeckt zu haben, daß der Besitz einer oder mehrerer der westindischen Inseln für unser Land von großem Vortheile sein müßte, und man ließ deshalb unter der Hand in Kopenhagen anfragen, ob die Inseln St. Thomas, St. John und Santa Cruz, oder eine derselben, wohl zu haben seien. Die damalige konservative Regierung Dänemarks wollte von dergleichen nichts hören; als aber im Jahre 1866 ein liberales Ministerium in Kopenhagen die Geschäfte übernahm, fand eine erneute Anfrage günstige Aufnahme. Die Ver. Staaten boten $5,000,000, und Dänemark forderte anfangs $15,000,000, aber man war bereit, mit sich handeln zu lassen. Der deutsch-dänische Krieg hatte dem Lande tiefe Wunden geschlagen, und die amerikanischen Millionen wären gerade recht gekommen. So offerirte man der Republik die Inseln St. Thomas und St. John (Santa Cruz darf, einem alten Vertrage gemäß, nicht ohne die Zustimmung Frankreichs veräußert werden) für $10,000,000, um sich schließlich nach längerem Handeln mit den Ver. Staaten auf $7,500,000 zu einigen.

Das war aber nur die finanzielle Seite des Geschäftes. Was sollte mit den Bewohnern der Inseln werden?

Die dänische Regierung hatte von Anfang an erklärt, daß die Zustimmung der Bevölkerung die erste Vorbedingung zu der Abtretung sein müsse, während man es auf der amerikanischen Seite mit dem Handel damals so eilig hatte, daß man für die Bevölkerungen dieser Inseln das Selbstbestimmungsrecht der Völker, auf dem doch unsere ganze Regierung sich aufbaut, nicht gelten lassen und die dänischen Westindier einfach annektiren wollte, ob sie mochten oder nicht. Denjenigen, die nichts von der Republik wissen wollten, wollte man zwei Jahre Zeit geben, die Inseln zu verlassen. Die Dänen aber blieben fest: die Westindier sollten selbst über ihre zutünftige Staatszugehörigkeit bestimmen, und wenn darob auch die so heiß begehrten Millionen zu Wasser wurden. Wohl oder übel mußte sich die Washingtoner Regierung dieser gerechten Forderung fügen, und es kam ein Vertrag zustande, welcher ein Plebiszit, das heißt eine Volksabstimmung behufs Feststellung des Volkswillens, vorsah. Ein dänischer Beamter wurde mit der Beaufsichtigung der Abstimmung betraut, und auch die Ver. Staaten sandten einen Vertreter nach St. Thomas, merkwürdigerweise einen Geistlichen Namens Handley, der den Westindiern Aufschluß über die Vortheile und Pflichten, welche ein Anschluß an die Republik für sie bringen würde, geben sollte.

Der 9. Januar 1868 war zum Wahltag bestimmt worden und wurde in gebührender Würdigung der Wichtigkeit der Sache, zu einem wahren Feier- und Festtag. Das Abstimmen wurde unter großen öffentlichen Freudenbezeigungen vorgenommen, und über den Ausfall der Wahl konnte gar kein Zweifel bestehen. Als die Stimmen gezählt wurden, fand man, daß auf St. Thomas nur 22 Stimmen gegen den Anschluß an die Ver. Staaten abgegeben wurden — in St. John nicht eine einzige! Die Entscheidung war thatsächlich so gut wie einstimmig zu Gunsten der Republik ausgefallen, und etwas Anderes hatte man in Kopenhagen nicht erwartet, denn schon Wochen vorher hatte der König in der Bekanntmachung, welche den Abschluß des Vertrages ankündigte, so gut wie Abschied genommen von seinen getreuen Unterthanen auf St. Thomas und St. John.

So geschehen anno 1868 — und wie kommt es nun, daß die Dannebrog-Flagge heute nach dreißig Jahren immer noch über den Inseln weht? Sehr einfach: Man war unterdessen in Washington anderen Sinnes geworden, der Vertrag wurde im Senate einfach „auf den Tisch gelegt" und niemals aufgenommen. Niemals auch soll ein Wort der Entschuldigung oder Erklärung nach Kopenhagen gekommen sein. Da braucht man sich ob einer kühlen Aufnahme etwaiger neuer Anfragen doch wahrlich nicht zu wundern.

Reif für's Narrenhaus.

Professor Schenk in Wien verspricht, uns zu zeigen, wie der Klapperstorch gezwungen werden kann, auf unsere besondern Wünsche Rücksicht zu nehmen, einen Knaben zu bringen, wenn wir einen Knaben, ein Mädchen, wenn wir ein Mädchen wünschen. Das ist schon etwas, ja schon recht viel, aber es verschwindet doch neben dem, was ein Obioer Gesetzgeber uns in Aussicht stellt — vorausgesetzt, daß wir uns zu seiner Ansicht bekehren. Professor Schenk will uns die Möglichkeit geben, in Zukunft die Auswahl zu treffen zwischen männlich und weiblich und, so wir nur wollen, die Erde mit lauter Männlein, oder aber auch mit lauter süßen Evastöchtern zu bevölkern. Staatsmann Parker dagegen will dafür sorgen, daß in Zukunft nur leiblich und geistig vollkommen gesunde Menschen geboren werden, er will „der erschreckenden Zunahme der Geisteskrankheiten und dem allmähligen körperlichen Rückgang des Menschengeschlechts" ein Ende machen, das Geschlecht kräftigen und veredeln.

Welcher von den beiden Plänen der werthvollere ist, das ist unschwer zu erkennen. Bei Lichte besehen läßt sich von Professor Schenks Entdeckung — vorausgesetzt, daß er sein Versprechen hält — wenig Gutes für die Menschheit als Ganzes erwarten. Der Klapperstorch hat bisher im Allgemeinen seine Sache doch ziemlich gut gemacht. Er hat immer für eine annähernde Zahlengleichheit der Geschlechter gesorgt. Wir könnten's kaum besser machen, dagegen entsteht, wenn wir ihm in's Geschäft pfuschen wollten, immerhin die Möglichkeit einer allgemeinen Nachfrage nach Knaben und das hieße, das heranwachsende Männergeschlecht zu wildem Kampf um die wenigen Mädchen verurtheilen. Oder es könnte auch der Fall eintreten, daß das Mädchen Mode würde, und was sollte daraus entstehen? Uns sind heute die Mädchen lauter süße Engel — berechtigt das aber zu der Annahme, daß eine rein weibliche Bevölkerung die Erde zum Paradies, zum Himmel machen würde, da doch der Himmel der eigentliche Wohnort der Engel ist? —

Weit eher ließe sich wohl dies irdische Jammerthal zum Paradies umwandeln, wenn wir dem Fingerzeige des Staatsmannes Parker von Ohio folgen. Dieser will nämlich, daß nur solche heirathen sollen, die dank ihrer körperlichen und geistigen Beschaffenheit zur Heirath, sozusagen, berufen sind. Er will nichts Anderes, als die menschliche Zuchtwahl einführen.

Dabei will er freilich als kluger Mann nur schrittweise vorgehen. Er will vorerst in der Legislatur Ohios eine Bill einreichen, welche den Gouverneur anweist, eine aus drei Mitgliedern bestehende staatliche Prüfungsbehörde zu ernennen, und die weiter bestimmt, daß das Nachlaßgericht von jedem County eine örtliche Behörde ernenne, vor der sich sämmtliche Bräute und Bräutigame einer Prüfung auf ihre körperliche und geistige Beschaffenheit zu unterziehen hätten.

Diese Heirathskandidaten-Prüfungen sollen sich, wie es in der diesbezüglichen Depesche aus Cleveland heißt, im Besonderen auf die folgenden Punkte erstrecken: Es ist festzustellen, ob eine ererbte Neigung zu geistigen oder körperlichen Krankheiten oder zum Verbrechen vorliegt; die Lebensgewohnheiten der Heirathslustigen (besonders in Bezug auf das Trinken) sind zu untersuchen, desgleichen ihr körperlicher Zustand und ihr bürgerlicher „Record". Ist ererbte Neigung zu geistigen oder körperlichen Krankheiten oder zum Verbrechen nachweisbar, oder ist der oder die Heirathslustige der Trunksucht oder dem Verbrechen ergeben, oder liegen Krankheiten vor, die sich auf die Nachkommenschaft vererben könnten, so ist das Heirathen nicht zu gestatten. Wer sich dem Spruch der County-Behörde nicht fügen will, der kann bei der Staatsbehörde Berufung einlegen, wofür er $25 zu zahlen hat (die County-Untersuchung soll $5 das Paar kosten), der Spruch dieser Behörde aber ist endgiltig und verurtheilt die Abgewiesenen zu ewigem Junggesellenthum — wenn sie nicht über die Grenze gehen und sich in einem andern Staat trauen lassen wollen. Das würde wahrscheinlich in der Mehrzahl der Fälle geschehen, aber Staatsmann Parker erwartet, daß die übrigen Staaten der Union schnell dem „guten" Beispiel folgen würden.

Der Parker'sche Gedanke ist zwar nicht neu, aber er ist doch immer noch anregend und gestattet dem, der ihn weiter verfolgen will, den Ausblick auf eine herrliche Zeit, in der sich nur Gleiches zu Gleichem, das heißt Gutes und Passendes zu Gutem und Passendem finden würde, denn es wäre doch nur eine Frage der Zeit, bis man weiter gehen und die Paare sorgfältig für einander auswählen würde.

Herr Parker vertraut auf die Unterstützung von Seiten der Aerzte, und er darf wohl darauf vertrauen, denn neunundneunzig Prozent der vernünftigen Aerzte werden für den Vorschlag stimmen ihn in einem — Narrenhaus unterzubringen.

Lokalbericht.

Schuldiggesprochen.

Die Jury in dem Verschwörungs-Prozeß gegen Corydon Millard und Frau Catherine Meyer hat noch gestern ihr Urtheil abgegeben. Dasselbe lautet für beide Angeklagten auf Schuldig, und zwar wird Frau Meyer zu $100 Geldstrafe und Millard zu Zuchthaushaft von unbestimmter Dauer verurtheilt. Frau Meyer, die sich im Laufe des Nachmittags doch wieder im Gericht eingefunden hatte, wurde bei Verkündung des Urtheilsspruches ohnmächtig, Millard nahm ihn mit gleichmüthigem Lächeln hin.

Louis Wampold todt.

In seiner Wohnung, Nr. 3229 Michigan Avenue, ist gestern nach längerer Krankheit Herr Louis Wampold, Mitglied der bekannten Kleiderfirma Cahn, Wampold & Co., im Alter von 65 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war aus Kronheim in Bayern gebürtig und ursprünglich Buchdrucker von Fach. Er kam im Jahre 1852 nach Amerika und vier Jahre später nach Chicago. Hier hat er bedeutende geschäftliche Erfolge erzielt. Seine Wittwe, eine Schwester seines Geschäftstheilhabers Cahn, und vier Kinder überleben ihn.

Das Fac-simile der Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Niedergeschossen.

Ein Schleichdieb von dem Hotelier Savage tödtlich verwundet.

Im Groveland Hotel, Ecke 31. Str. und Groveland Ave., wurde gestern Nachmittag von dem Geschäftsführer James E. Savage ein Schleichdieb erschossen. Während ein Zimmerkellner auf die Suche nach einem Polizisten ausgeschickt war, sprang der ertappte Gauner zu einem Fenster des Hotelbureaus hinaus und versuchte zu entkommen. Savage, der sich schon vorher mit einem Revolver bewaffnet hatte, setzte ihm nach und bediente sich zur Verfolgung des Spitzbuben eines Schlittens der Spezereihändler Gebrüder Stilz. Es gelang ihm so, dem Flüchtling den Weg abzuschneiden, und als derselbe auf wiederholtes Zurufen trotzdem nicht stehen blieb, sondern über die Umzäunung des Grundstückes Nr. 3349 Park Avenue kletterte, gab Savage Feuer auf ihn. Er traf ihn in den Rücken. Man fand den Verwundeten bald nachher unter einer Außentreppe des auf dem bezeichneten Grundstücke befindlichen Hauses. In der Hospital-Abtheilung des County-Gefängnisses, wohin der Mann geschafft worden ist, hat sich herausgestellt, daß die Kugel des Savage ihm die Nieren durchbohrt hat. Die Verwundung ist nach dem Dafürhalten des Gefängnißarztes tödtlich. Der Angeschossene nennt sich Charles Klein und sagt, er sei aus Cincinnati gebürtig. Er hat bereits mehrfache Freiheitsstrafen verbüßt, und in seinem Besitz sind verschiedene Kleinigkeiten gefunden worden, die er im Groveland Hotel gestohlen hatte. Die Polizei hat es unter diesen Umständen nicht für nöthig gehalten, den schießfertigen Savage zu verhaften.

Ritter und Damen von Amerika.

In der Garfield-Turnhalle, Ecke Larrabee Straße und Garfield Avenue, findet morgen Abend der erste große Preis-Maskenball der Vereinigten Nordseite Logen des Ordens der „Ritter und Damen von Amerika" statt, auf dem es ohne Zweifel höchst vergnügt und gemüthlich zugehen wird. Mit regem Eifer hat sich das Festkomite an die Arbeit gemacht, um die umfangreichen Vorbereitungen zu bewältigen und den Besuchern etwas wirklich Gediegenes zu bieten. Man darf also dem Mummenschanz schon im Voraus einen glänzenden Erfolg garantiren, zumal auch für Erfrischungen aller Art auf's Beste gesorgt sein wird. Zahlreiche werthvolle Preise sollen auf dem Balle zur Vertheilung gelangen. Eintrittspreis 25 Cents pro Person.

Straßenräuber auf Rädern.

Ein Makler von West 46. Str., New York, wurde kürzlich von zwei Straßenräubern, welche auf Bicycles fuhren, im Central Park angefallen, beraubt und bewußtlos liegen gelassen. Wiederholt sind in den Zeitungen verschiedener Theile des Landes Berichte über Raubanfälle, begangen von Leuten, welche auf dem schnell sich dahinbewegenden Rade fahren, erschienen. So weit man weiß, sind die Uebelthäter in jedem Falle der Polizei entkommen. Jene Geschicklichkeitsverbrecher, Krankheiten der Nieren und der Blase, werden sich sehr wahrscheinlich in gleicher Weise der Festnahme entziehen und ungehemmt ihre entsetzliche Krankheit verbreiten, falls ihnen nicht Mon Rubian an Stelle Arthur wird durch das kräftige Eingreifen von schlechteren Magenbitters, den besten diuretischen und tonischen Mittel, das die Neuzeit kennt. Das genannte geniale Vorbeugungsmittel ist der beste bekannte medizinische Schutz, und zwar nicht nur gegen Nieren-, sondern auch gegen rheumatische und Malaria Leiden. Eine Krankheit wird in ihrem Anfangsstadium leichter und vollständiger überwältigt. Die Anwendung des Bitters führt zu den glücklichsten Resultaten in Fällen von Dyspepsie, Verstopfung, Ueberleiden und Nervosität.

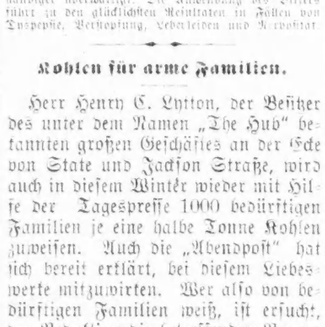
Kohlen für arme Familien.

Herr Henry C. Lytton, der Besitzer des unter dem Namen „The Hub" bekannten großen Geschäftes an der Ecke von State und Jackson Straße, wird auch in diesem Winter wieder mit Hilfe der Tagespresse 1000 bedürftigen Familien je eine halbe Tonne Kohlen zuweisen. Auch die „Abendpost" hat sich bereit erklärt, bei diesem Liebeswerke mitzuwirken. Wer also von bedürftigen Familien weiß, ist ersucht, der Redaktion die betreffenden Namen und Adressen einzuschicken; die Berichterstatter dieses Blattes werden alsdann die einzelnen Fälle untersuchen und nach Maßgabe der Umstände die wirklich bedürftigen Parteien der Firma zur Berücksichtigung empfehlen.

* Der Kundenschneider John P. McGrath hat dieser Tage gegen seinen bisherigen Buchhalter, Benjamin Kramer, einen auf Unterschlagung lautenden Verhaftsbefehl erwirkt. Kramer soll gegen $4000 veruntreut haben.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost"

* Der Schanktellner Nick Depeder ist nunmehr von einer Coroners-Jury von jeder Verantwortlichkeit für den Tod des Musikers August Williams entlastet worden.



is the richest gift of nature and science to **Nursing Mothers.** It is gentle, being a Non-Intoxicant, yet powerful, adding new life and strength to the entire system, and making Baby's food healthy and nourishing. **Is the one perfect** Malt Extract. All druggists.

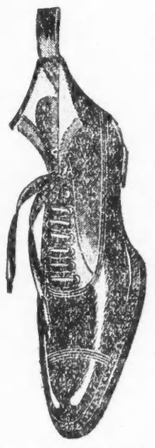
VAL BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE.
Chicago Branch: Cor. Union & Erie.
TELEPHONE 4357.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Schuhe 1/2 und 1/4 früherer Preise

Die erstaunlichsten Schuh-Werthe, die je in Chicago offerirt wurden. Wir sind entschlossen, jedes Paar Winterschuhe im Hause zu räumen. Alle Rester und Ueberbleibsel, und nicht mehr gangbaren Arten herabgesetzt 50 bis 75 Proz.



$3.50, $4.00 und $4.50 Männer-Schuhe herabgesetzt auf $1.98. Die größten Bargains die je in echten engl. Enamel und franz. Calf Patentledernen Schuhen geboten wurden, sich gut tragende Welts mit schweren und mittelmäßigen Sohlen, alle Größen und Breiten, Auswahl von vielen $3.50, $4.00 und $4.50 Sorten, Auswahl, Verkaufs-Preis **$1.98**

Kalblederne und Känguruh handgenähte Congreß Männerschuhe, die reguläre $5.00 Sorte, nur in kleineren Nummern vorräthig, spezieller Verkaufs-Preis **95c**

Schwere Promenaden-Schuhe für Männer, dreifach gesohlt, schweres Obertheil, zum Schnüren und Congreß, reguläre $2.50 Sorte..... **$1.75**

200 Paar "Crack-Proof" kalblederne Knabenschuhe, Coin Toes, die reguläre $2.50 Sorte, alle Größen, Verkaufs Preis..... **$1.50**

Spezielle Offerte nur für diese Woche — Auswahl von irgend einem Damenschuh im Laden für $2.95 — diese Offerte beneht in $4.00, $4.50, $4.85 und $5.00 Sorten — in Patentleder, Knöpfen und Schnüren — alle Sorten Toes — feine fancy Kid, Knöpfen und Schnüren, fancy Tuchobertheil, schwarzes und dunkelgrünes Kid — handgewendete Knöpfe u. Schnüren — alle unsere schwere schwarze und lohfarbige High Cut $3.50 bis $4.50 Damenschuhe sind in diesen Preis mit eingeschlossen — Auswahl — Verkaufs Preis..... **$2.95**

Im Sunset-Klub.

Diskussion über die geplante Annektirung Hawaiis.

Wie vor Kurzem im Commercial Klub, so wurde gestern auch im Sunset Klub über die geplante Annektirung von Hawaii debattirt. Sekretär Smith stellte den 300 Theilnehmern an dem Bankett in dem Vorsitzenden des Abends, Präsident David B. Lyman von der Title & Trust Company, einen eingeborenen Hawaii-Insulaner vor. Nach dem Aussehen dieses Herrn zu urtheilen, meinte der Sekretär, müsse man die Angaben, welche von Gegnern der Annektirung über die Eingeborenen der Insel gemacht werden, entschieden für übertrieben und parteiisch gefärbt halten. Herr Lyman ertheilte darauf dem neuen Redakteur des „Inter-Ocean," Herrn George W. Hinman, das Wort. Dieser befürwortete die Annektirung auf's Wärmste, und zwar sowohl aus handelspolitischen Gründen als auch aus Rücksicht auf die Wichtigkeit der Lage Hawaiis in einem etwaigen Seekriege mit einem auswärtigen Feinde. Die Vereinigten Staaten hätten in der Vergangenheit Louisiana und das ganze Gebiet westlich vom Mississippi annektirt und auf ähnliche Weise seien sie in den Besitz von Alaska gelangt, es würde daher keine Abweichung von ihren Gepflogenheiten bedeuten, wenn sie sich auch das fruchtbare kleine Inselreich im Stillen Ozean angliederten. — Von einem wesentlich anderen Standpunkte faßte der nächste Redner, Herr Clarence S. Darrow, die Frage auf. Die Annektirung Hawaiis würde seiner Ansicht nach für die Ver. Staaten gleichbedeutend sein mit der Preisgebung der Monroe-Doktrin, mit einer Heraufbeschwörung von unberechenbaren Konflikten mit den kriegerischen, händelsüchtigen Mächten der alten Welt. Die Handelsbeziehungen zwischen Hawaii und den Ver. Staaten, seit 1876 vertragsrechtlich gesichert, könnten durch die Annektirung der Insel unmöglich verbessert werden. Eine Befestigung der Westküste unseres Landes sei unnöthig, denn sie werde von keinem Feinde bedroht, und zudem würde die Errichtung von Befestigungen auf dem 2000 Meilen entfernten Hawaii wenig Zweck haben. An der Ostküste habe man eine ganze Auswahl von Inseln weit näher, und Niemand habe sich bis jetzt daran gestoßen, daß fremde Flaggen auf denselben wehen. Wenn man schon Länder annektiren wolle, weshalb nehme man nicht Irland? Die Irländer würden dazu bereitwilligst ihre Einwilligung geben, und als „strategischer Punkt" möchte die grüne Insel unfraglich sehr werthvoll sein, denn man würde von dort aus auf's Bequemste England und den ganzen europäischen Kontinent mit Krieg überziehen können. — Redner warnte vor den unausbleiblichen Folgen einer Annexions-Politik. Dieselbe werde die ständige Vermehrung des stehenden Heeres und der Flotte nothwendig machen, und Gebietserwerbungen außerhalb der natürlichen Landesgrenzen würden schließlich mit dem Verluste der bürgerlichen Freiheit innerhalb derselben bezahlt werden müssen. — Später sprachen noch verschiedene andere Redner für und gegen die Annektirung. Die Stimmung der Gäste über den Gegenstand schien ziemlich gleichmäßig getheilt zu sein.

Tödtlich verletzt.

Der 38jährige Weichensteller Henry Schultz ist gestern in der Nähe von Harvey, auf den Geleisen der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn, von einer Rangirlokomotive überfahren und so schwer verletzt worden, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. Der Verunglückte hat Aufnahme im County-Hospital gefunden.

Tivoli Garten,
Neu! 149-151 E. NORTH AVENUE. Neu!
Auftreten des deutsch-amerikanischen Komikers
Eduard Schmitz.
Chor- und Einzel-Gesänge des beliebten **Althaler Tiroler Quartetts.** — Anfang der Vorstellungen: Samstag 7 Uhr Abends, Sonntag, Matinee 3 Uhr, sowie Fortsetzung bis 12 Uhr Nachts.
Samstag, den 5. Febr.: Großer Hausball.

Frei für Millionen.

Ein werthvolles kleines Buch auf Anfrage frei versandt.

Medizinische Bücher sind nicht immer interessant zu lesen, besonders für Leute, welche sich bester Gesundheit erfreuen, aber als Thatsache steht fest, daß kaum eine aus zehn Personen wirklich vollkommen gesund sind, und selbst bei solchen stellt sich früher oder später eine Krankheit ein.

Es ist ebenso eine unbestreitbare Thatsache, daß neun Zehntel aller Krankheiten durch Störung in der Verdauung entstehen; ein schwacher Magen schwächt das System und macht es einer Krankheit leicht, in demselben festen Fuß zu fassen. Niemand braucht Schwindsucht, Nieren oder Leberleiden, Herz- oder Nervenkrankheiten zu fürchten, so lange seine Verdauung in gutem Zustande und sein Magen im Stande ist, gesunde Nahrung in reichlichem Maße gut zu assimiliren.

Magenschwäche zeigt sich in Dutzenden von Anzeichen, und dieses kleine Buch beschreibt genau die Symptome und Ursachen und deutet uns den Weg an, auf so einfache Weise geheilt zu werden, daß Jedermann sich diese leisten kann.

Tausende leiden am Magen in irgend einer Beziehung ohne es zu wissen. Sie schreiben ihre Kopfschmerzen, Mattigkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Herzklopfen, Verstopfung und ähnliche Symptome irgend einer anderen Ursache zu, als der richtigen. Bringt Euere Verdauung in gute Ordnung und Euer Herzleiden, Lungen- oder Leberleiden, oder Nervosität wird bald verschwinden.

Dieses kleine Buch handelt nur von den Ursachen und der Beseitigung schlechter Verdauung und den dieselbe begleitenden unangenehmen Umständen.

Es beschreibt die Symptome von sauerer Dyspepsie, nervöser Dyspepsie, langsamer Dyspepsie, Stärke-Entwickelung im Magen, Magenkatarrh und aller Affizirungen der Verdauungs-Organe in leicht faßlicher, einfacher Sprache, und zeigt den Weg, wie die Ursachen hiervon zu beseitigen sind.

Es gibt werthvolle Rathschläge betreffs der einzuhaltenden Diät; und enthält eine Tabelle der Länge der Zeit, welche der Magen braucht, um die verschiedenen Speisen zu verdauen, etwas, das Jeder, der an schlechter Verdauung leidet, wissen sollte.

Wir verlangen kein Geld dafür; schickt einfach Euern Namen und Adresse auf einer Postkarte deutlich geschrieben an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., und verlangt ein kleines Buch über Magenkrankheiten, welches Euch prompt mit umgehender Post zugesandt werden wird. fr24

1. großer Preis-Maskenball
— der —
Star of Illinois Loge, No. 835, K. & L. of H.,
am **Samstag, den 5. Febr. 1898,** in der **Apollo-Halle. 256–262 Blue Island Avenue,** nahe 12. Straße.
Tickets 50 Cents @ Person. dfr

Erster großer Preis-Maskenball
des
Altdeutschen Unterstützungs-Vereins von Chicago,
am **Samstag, den 5. Februar 1898,** in **Schönhofens Halle,** Milwaukee und Ashland Ave.
Tickets **25c** @ Person. fafr

Maskenball
des
„Turnverein Vorwärts"
am **Samstag, den 5. Febr.,** in der
Neuen Vorwaerts Turnhalle,
1168–1172 W. 12. Str.
Aufführung: Die Zerstückelung des chinesischen Reiches durch die europäischen Großmächte.
4 Gruppenpreise, 6 Einzelpreise.
mofr Eintritt 50 Cents @ Person.

8. großer Preismaskenball
— des —
Turn-Verein Einigkeit
am **Samstag, den 5. Februar,** in
Hörbers Halle, 714 Blue Island Ave.
Saal-Tickets **50c.** Gallerie-Tickets **25c.**
40 werthvolle Preise kommen zur Vertheilung.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser theurer Vater und Bruder

Moritz Hammermüller

am 3. Februar nach schweren Leiden im Alter von 5 Jahren 2 Monaten und 25 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. Februar, um 2 Uhr vom Trauerhause, 1208 Calgrove Ave., nach Graceland. Die betrübten Hinterbliebenen

Herman, William, Emil, Moritz Hammermüller, Söhne.
Kathie Ley, Lizzie Ley, Marie Hanson, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.
William Hammermüller, Bruder.

Nicht Verwandten und Bekannten, Tragische Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Emanuel Außbaum

im Alter von 21 Jahren 7 Monaten und 22 Tagen am Donnerstag, den 3. Februar, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. Februar, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 54 Elsdon Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Henry und **Fanny Außbaum,** Eltern,
Isaac, Rosie und **Max,** Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Louise Tolke

im Alter von 18 Jahren 7 Monaten und 3 Tagen nach langen schweren Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. Februar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 911 Kimball Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Louis Tolke nebst Kindern.

Gestorben: Theresia Unsen, Gattin des verstorbenen John Unsen und geliebte Mutter von Joseph Peter, Paul, und Frau Sophie Unsen und Frau Maggie Swan. Begräbniß von der Wohnung der Todten, 2027 Emerald Ave., um 12 Uhr nach der St. Antonius-Kirche und dann zu mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Kirchhof.

Georg Scharf,
Leichenbestatter, 5010 Ashland Ave.,
Tel.: Yards. 691.
liefert seine Carriages zu Leichenbegängnissen von heute ab zu folgenden Preisen:
Rosehill und Oakwood: **$6.00;** Mt. Olivet, Graceland, St. Bonifazius und Concordia **$5.00;** Bethania und St. Maria, **$4.00;** Oakwood, **$3.00;** Grand Trunk Depot, 40 Str., **$2.50;** Hochzeiten, **$3.00;** Taufen, **$2.50.** 21jmmfelmt

Deutsches Theater in . **HOOLEY'S**
Direktion—Welch & Wachsner.
Sonntag, den 6. Februar 1898:
21. Abonnements-Vorstellung:
Neu einstudirt: Adolf L'Arronge's Lustspiel **Doktor Klaus!**
Sitze jetzt zu haben. dfrsa

29. jährlicher
Masken-Ball
der
Eintracht Loge No. 13,
O. D. H. S.
am **Samstag, den 5. Februar 1898,** in
Freibergs Opera House, 180–182 22. Straße.
Zwei großartige Tableaux: „Das Hermann National-Denkmal in Neu-Ulm" und „Freundschaft, Liebe und Treue." Tickets im Vorverkauf 25c. An der Kasse 50c. Kostüme Abends in der Halle zu haben.
Das Komite.

Moeller Bros. & Co.,

928-930-932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Sämmtliche Departements sind jetzt vollständig wieder sortirt, und ermöglichen es uns, jeden Kunden zu befriedigen, unsere Preise sind die niedrigsten, nicht zeitweise, sondern zu jeder Zeit. Dies hier sind unsere Bargains für

Sonnabend, den 5. Februar.

Spezial-Verkauf am Main Floor

Chocolate und Cream Mayoons, Pfd. . . . 10c

Spezielle Bargains am Main Floor.

Hochfeines Wachs zum Platten, mit einem Knopf zum Anfassen, werth 5c, das Stück für . . . 1c

Bcay Band (Featherstitch Braid) in verschied. Farben, werth 6c, das Stück . . . 3c

Drei Stangen in allen Farben, werth 10c, das Set für nur . . . 3c

Feine Hut Radeln, die Karte mit 12 Nadeln für nur . . . 3c

Buntes Gummiband, für Strumpfbänder, aus karten Gummi, werth 5c, der Yard für . . . 1c

Extra schwere krauselleine Socken für Männer, werth 35c, das Paar für . . . 19c

Feine turn. Glace-Handschuhe in allen neuen Schattirungen, werth $1.25, das Paar . . . 69c

Feine Lawn Taschentücher für Damen, mit hübscher gestickter Borte, werth 20c, das Stück für . . . 12½c

Extra große Seitenkämme, werth 10c, das Paar für . . . 5c

Feine Gesichtsschleier, in schwarz u. in weiß, werth 50c, die Yard für . . . 24c

Modische Toilettenseife (Apple Blossom), die Schachtel, 3 Stücke, für . . . 10c

6 Packete Stecknadeln für nur . . . 5c

Mein farbiges Band, Nr. 9, in allen Farben, die Yard für nur . . . 3c

Clarks C. N. T. Zwirn, anerkannt das beste im Handel, die Rolle für . . . 3c

Eine Partie Portemonnaies für nur . . . 5c

Feine nickelplattirte Bügeleisen, werth 9c das Stück, jetzt 3 für . . . 5c

Dieselbe feine Waare in Theeseisen, werth 25 das Stück, jetzt 6 für . . . 5c

Cloak Dept.

Kersey Cape, mit guter Seide gefüttert, mit echtem Thibetpelz ganz herum besetzt und mit Braid hübsch besetzt, regul. Preis $9.75, für nur . . . 5.49

Kersey Cape mit doppelten Kragen, mit feiner Seide gefüttert, Sturmkragen und mit Strap Säumen — werth $8.75, für . . . 4.49

Bonte Cape mit Sturmkragen, korrekte Länge, mit Braid u. schwarzem Pelz hübsch garnirt, reg. $4.50, für . . . 2.29

Cloak Dept. (Fortsetzung.)

Hochfeines Jacket, aus schwarzem Astrachan gemacht, ganz neue Waare, neue Aermel und ganz vorzüglich gemacht und mit Seide gefüttert, werth $6, für nur . . . 2.48

Schweres Cheviot Jacket mit Sturmkragen, ganz neue Façon, richtige Länge, werth $5.75, für . . . 1.98

Extra feines Reefers Jacket für Damen, elegante Façon, Sturmkragen und hochfeine Schneiderarbeit, werth $7.50, für . . . 4.49

Feiner Percal Wrapper für Damen, in den neuesten Mustern und Farben, hübsch mit Braid besetzt, und die neueste Façon, werth $1.25, für . . . 75c

Hausausstattungs-Dept.

Waschkessel mit kupferarm Boden, für Nr. 8 Ofen, für . . . 39c

Gardinen Stretcher mit harten Rahmen und nickelplattirten Nägeln, für . . . 98c

Waschbretter, reeders das Stück für nur . . . 9c

Waschklammern, 100 Stück für . . . 5c

6 Fuß lange Wäscheleine für . . . 5c

Waschwringer, mit 2 Schrauben, starker Gummiwalze und starkem Holzrahmen, für . . . 1.19

Dritter Floor.

Weingläser, schwere Maaße, nie unter 5c verkauft, Spottpreis, das Stück für . . . 2c

Weiße Porzellantassen und Untertassen, das Paar für sale Days . . . 5c

Dazu passende flache und tiefe Teller, das Stück für nur . . . 5c

Masken in allen Farben, das Stück für . . .

Clothing Dept.

Große Auswahl in feinen Cheviot Knaben-Anzügen, mit gutem Futter und sehr elegant getheilt, reg. $3.98, für . . . 1.25

Reefers für Knaben, mit Flanellfutter, Velvet Kragen und in allen Größen, für nur . . . 1.69

Feines Assortiment von Knickhosen für Knaben v. 6—15 Jahren, für nur . . . 15c

Feine Ober Winteranzügen für Knaben, mit und ohne Schirm, werth $5, für . . . 20c

Wollhemden für Männer, regul. Preis 98c, für nur . . . 48c

Main Floor.

Feine gebogelte weiße Oberhemden für Männer, mit weißen und farbigem Einsatz, doppeltem Rücken und Brust, für nur . . . 48c

Main Floor (Fortsetzung.)

Schwere fliegefütterte Unterhemden und Hosen für Männer, regul. Preis 50c, für nur . . . 39c

Feines fancy wollenes Unterzeug für Männer, Hemden und Hosen, werth $1.25, für nur . . . 75c

Schwarze Damenstrümpfe, waschecht und ohne Naht, das Paar für . . . 10c

Schwere fliegefütterte Kinderstrümpfe, in allen Größen, das Paar für . . . 15c

Feine fliegefütterte Hemden und Beinkleider für Damen, werth 35c, für nur . . . 22c

Schuh-Dept.

Extra starke Schulschuhe f. Knaben, zum Schnüren, in Größen von 12—2, mit starker Sohle, with 98c, das Paar für . . . 79c

Feine Tongola Knopfschuhe für Kinder, Patent Tip, in Größen 6—8 . . . 49c

Extra stark gemachte Haus-Slippers für Damen, in Größen 5—8, werth 75c, das Paar . . . 57c

Feine Doggola Hausslippers für Damen, mit rothem Flanell gefüttert, werth 50c, für nur . . . 49c

Feiner French Kid Knopfschuhe für Damen, Patent Tip, handgewendet, und die neueste Form von hochgeschnittener Sohle, werth $3, das Paar . . . 1.69

Grocery-Dept. 4. Floor.

Waschbrett's bestes Patentnetzblech, das Fuß für $5.45, der Sack für . . . 69c

Woellers best's Patentnetzblech, das Fuß für $5.10, der Sack für . . . 64c

Dakota bestes Patentnetzblech, das Fuß für $5.00, der Sack für . . . 63c

Bohemisches Roggenmehl, das Faß $3.35, der Sack für . . . 42c

Klimmenstocks, das Pfund . . . 21c

Seifenabfall (Soap Chips), 4 Pfd. für . . . 7c

Getrocknete Pflaumen, das Pfund . . . 3½c

Schmalz, das Pfund . . . 5c

Große Rosinen, das Pfund . . . 5c

Bartle Ax Kautabak, das Pfund . . . 29c

Gats Schnäkes, das Pfd. . . . 5c

Zitronat, Apfelsinenschale und Zitronenschale, das Pfund . . . 10c

Gebr. Erbsen, 4 Pfund für . . . 5c

Weiße Bohnen, 3 Pfund für . . . 5c

Muskatnüsse, das Dutzend für . . . 5c

Pfirsiche und Aprikosen, die Büchse . . . 9c

Gemischte Cakes, das Pfund . . . 8c

12 Schachteln Streichhölzer für . . . 7c

Tafelsalz, 3 Säcke für . . . 5c

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag und Samstag Abend, sowie Samstag Nachmittag: Sousa-Konzerte.
Hoyleys.—Nat. C. Goodwin in „Nathan Hale."
McVickers.—Thore Aeres.
Great Northern.—Miß Francis of Yale.
Schiller.—Fanny Rice in „At the French Ball".
Lincoln.—Darkest Russia.
Grand Opera House.—Richard Mansfield in „The Devil's Disciple."
Columbia.—61 Capitan.
Academy of Music.—Under the Polar Star.
Alhambra.—The Last Stroke.
Chicago Op. House.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Savoy.—Vaudeville.
Hoptins.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.

Brieftauben im Feldkriege.

Im letzten Heft der „Internationalen Revue über die gesammten Armeen und Flotten" veröffentlicht General-Lieutenant z. D. Krahmer einen Aufsatz über die großen Manöver bei Bialostok (1897) und theilt hier über die Verwendung der Brieftauben für den Manöverdienst Folgendes mit: Es wurden 60 belgische, zwei Monate alte Brieftauben (so junge Tauben abzurichten, galt bisher, wie die Redaction der genannten Zeitschrift bemerkt, für unmöglich) der in Wilna bei den Kasernen des 4. Dragoner-Regiments bestehenden ständigen Brieftaubenstation entnommen und am 18. Mai nach der Sammel-Taubenstation geschafft. Vom 13. Juni ab begann ihre Abrichtung in dem Manöverbereich, welches das Gouvernement Lomscha und einen Theil des Gouvernements Grodno, eine Fläche von 150 Quadratmeilen, umfaßte. Am 28. August waren 47 Tauben vollständig für den Postdienst in diesem Umkreis bereit, während 13 verloren gegangen waren. Außerdem wurden vom 13. Juli ab noch 24 drei Monate alte Tauben für die Richtung Wilna-Bialostok abgerichtet, von denen am 18. August 18 Tauben für den Dienst ausgebildet waren. Die übrigen 6 Tauben hatten sich verloren.

Für den Dienst während der Manöver waren die Tauben in zwei Abtheilungen getheilt, um den Tag über immer mit frischen Kräften arbeiten zu können. Die Ruhe aber wurde durch das Versenden der Tauben an die verschiedenen Punkte, was viel Zeit in Anspruch nahm, gestört, so daß sie nur während des Transportes ruhen konnten. Um die Tauben auf die Stäbe des Detachements zu vertheilen, waren Patrouilleure und zwei Reitpferde, die als Packpferde verwandt wurden, von der Cavallerie zur Station befohlen. Die Ersteren wurden hier mit der Wartung der Tauben und dem Befestigen der Depeschen bekannt gemacht. Für den Transport der Tauben war eine besondere Art von Handkörben und eine Vorrichtung für das Beladen der Pferde angefertigt. Jeden Tag gab der General-quartiermeister des Ost-Heeres Anweisungen, wohin die Tauben am Abend zu schaffen waren. Die Patrouilleure begaben sich an die Bestimmungsorte, vorzugsweise an die Eisenbahnstationen, wohin denn auch die Tauben von Bialostok zum Dienst übergeführt wurden. Bisweilen bekamen die Patrouilleure auch selbstständige Aufgaben in Bezug auf die Erkundung des Feindes und mußten dann die betreffende Meldung mittels Tauben übersenden. Die Taubenstation war mit dem Generalstabe drahtlich verbunden. Versuchshalber für den Fall, daß Tauben unterwegs umkämen, wurde angeordnet, daß jede Depesche in zwei Exemplaren mit zwei Tauben abgesandt würde. Man erreichte dadurch eine schnellere und sichere Uebermittelung der Meldung, da zwei Tauben zusammen besser nach ihrem Schlag fliegen. — Während des Manövers wurden 64 Depeschen zu je 2 Exemplaren mittels Tauben befördert; 16 Tauben kamen ohne Depeschen, aber nicht, weil sie sie verloren, sondern weil sie überhaupt keine erhalten hatten, indem es an Zeit fehlte, sie geziemend auszufertigen. Von den an den Tauben befindlichen Depeschen ging nicht eine verloren, auch verlor sich während des ganzen Manövers nicht eine Taube. Die mit Depeschen versehenen Tauben durchflogen in der Stunde 55 bis 100 Werst, je nach dem Wetter und der Entfernung. Trotzdem aber die Depeschen mittels der Tauben zuerst nach Bialostok kommen und dann dem Generalstabe telegraphirt werden mußten, war ihre Beförderung doch noch schneller, als mittels einer Relaislinie, wenn auch die gerade Entfernung bis zum Stabe nicht größer als 15 bis 20 Werst war.

Nach dem Berichte ist, wie General-Lieutenant Krahmer hinzufügt, dieser Versuch, die Brieftauben auch im Feldkriege zu verwenden, vollständig gelungen. Hier war aber eine längere Vorbereitung der Tauben nothwendig, was in einem Bewegungskriege wohl ausgeschlossen sein dürfte, obwohl auch dort Perioden eintreten werden, die eine Verwendung der Brieftauben wohl möglich machen.

Der Ermordete als Zeuge.

Die Erinnerung an eine blutige Tragödie, welche trotz ihres grausigen Charakters der Komik nicht entbehrte, ist durch den Tod eines reichen Negers Namens Austin Thompson, welcher viele Jahre lang in Lexington, Ky., das Handwerk eines Hufschmiedes betrieb und auch dort aus dem Leben schied, wach gerufen worden. Im Jahre 1873 besaß Austin Thompson eine Schmiede unweit von dem etwa 5 Meilen von Lexington entfernten Landsitze des verstorbenen County-Richters Benjamin F. Graves, dessen Vater vor dem Kriege den genannten Neger zu seinem Sklaven gezählt hatte. Da Thompson von seinem Herrn sehr human behandelt worden war, übertrug er nach dessen Hinscheiden seine Anhänglichkeit auf den Sohn, den er ja von Kindsbeinen kannte, und es war wohl natürlich, daß er in späteren Jahren bei dem Richter Rath suchte, wenn immer er dessen bedurfte. Der Richter Graves, welcher den früheren Sklaven seines Vaters als einen durchaus treuen und ehrlichen Burschen kannte, interessirte sich für dessen Wohl und Wehe in hohem Grade und zwischen beiden Männern bestand eines jener eigenartigen Freundschaftsverhältnisse, wie man sie in Kentucky nicht selten zwischen ehemaligen Sklaven und ihren früheren Herren findet. Eines Tages nun war einem Nachbarn des Richters Graves ein Schwein gestohlen worden und von einem Polizisten wurde das Fleisch in Thompson's Räucherkammer gefunden. Der Neger behauptete, das Schwein von einem anderen Farbigen, Bill Taylor mit Namen, gekauft zu haben, doch wurde er trotz seiner Unschuldsbetheuerungen in's Gefängniß gesteckt. In seiner Noth ließ Thompson den Richter Graves bitten, zu ihm zu kommen, und dieser willfahrte sofort dem Verlangen des Verhafteten. Thompson beschwor den Richter hoch und theuer, ihn freizulassen, da er unschuldig wäre. Auf die Frage des Richters, ob er Bill Taylor vor Gericht bringen könnte, antwortete Thompson, daß er es versuchen würde, wiewohl Taylor ein gefährlicher Mensch wäre. Wohlan denn, Austin," erklärte der Richter schließlich; „ich werde Dich in Freiheit setzen, doch mußt Du Taylor vor Gericht bringen, lebend oder todt. Thust Du das nicht, dann muß Deine Schuld als erwiesen erachtet werden und Du kommst in's Zuchthaus." Thompson versprach sein Bestes zu thun und wurde freigelassen.

Zwei Tage später, als Richter Graves in einer Sitzung den Vorsitz führte, erschien Thompson mit dem Hute in der Hand und nach einer listigen Verbeugung sagte er:

„Mars Ben, ich habe den Nigger gebracht; er ist draußen auf meinem Wagen."

„Bring ihn herein, Austin!" gebot der Richter.

„Dazu werde ich allein wohl kaum im Stande sein, Mars Ben," erwiderte Thompson, „Bill ist sehr schwer."

„Was meinst Du?" fragte der Richter.

„Nun, Mars Ben, Sie haben mir doch gesagt, daß ich den Nigger todt oder lebendig vor Gericht bringen müßte. Da er freiwillig nicht kommen wollte, habe ich ihn todtgeschossen, und jetzt möchte ich bitten, daß mir Jemand den Spitzbuben hereintragen hilft."

Nach dieser unerwarteten Eröffnung eilte der Richter hinaus und richtig fand er den Schweinedieb Bill Taylor als Leiche auf Thompson's Wagen; eine Kugel hatte dicht über dem Herzen seine Brust durchbohrt. Die Geschichte erregte ungeheueres Aufsehen und man wollte den Richter wegen Anstiftung eines Mordes und den Schmied wegen Mordes vor Gericht stellen. Aber dazu kam es schließlich doch nicht, denn des Richters Charakter ließ den Gedanken als absurd erscheinen, daß er mit seinem Gebot, Taylor lebend oder todt vor Gericht zu bringen, wirklich zu einem Morde gerathen hätte; Thompson hatte in seiner Herzenseinfalt freilich dieses Gebot allzu buchstäblich befolgt, aber schließlich war ja doch nur ein diebischer Nigger erschossen worden, dessen Tod Niemand im County beklagte. So ließ man Gras über die Affäre wachsen, welche in der Geschichte der Rechtspflege ohne Gleichen dastehen dürfte.

— Radlerschbruch. — Wenn mer bei Bneimatigg zerschdichd, dann laß der äns zum Drosde Blädze nich manchmal uff ähnen Leiderwagen!"

Lokalbericht.

Starb auf seinem Posten.

An der 40. Straße ist gestern Nachmittag der Bahnwärter Christ. Grogan, ein 62jähriger Mann, durch einen Rangirzug überfahren und tödtlich verwundet worden, während er bemüht war, dem Spezereihändler Patrick Morris, der sich mit seinem Fuhrwerk auf der gefährdeten Stelle befand, möglichst schnell vom Flecke zu helfen. Morris hat sich gerettet, indem er rechtzeitig absprang. Sein Wagen wurde von der Lokomotive erfaßt und mit voller Gewalt auf Grogan geworfen, der dann rettungslos verloren war. Der Verwundete ist nach dem Mercy-Hospital geschafft worden, wo sein Ableben stündlich eintreten mag. Seine Familie wohnt Nr. 5210 Princeton Avenue.

Star of Illinois Loge, K. & L. of H.

In der Apollo-Halle, Nr. 256—262 Blue Island Avenue, wird morgen Abend dem Prinzen Karneval von den Mitgliedern der „Star of Illinois-Loge, Nr. 835, K. & L. of H.", ein glänzender Empfang bereitet werden. Das aus diesem Anlaß abzuhaltende Fest ist als „großer Preis-Maskenball" angekündigt, und wie das zuständige Komite versichert, ist diesmal eine ganz besonders reiche Auswahl von allerlei werthvollen Preisen vorhanden, so daß ein reger Wettbewerb mit Sicherheit zu erwarten steht. Außerdem wird den Besuchern eine Anzahl großartiger Ueberraschungen in Aussicht gestellt. Zur Verherrlichung des Festes sind guter Humor und recht viele Freunde mit großem Portemonnaie mitzubringen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Emanuel Nußbaum, 56 Elyhourn Ave., 21 J.
Karoline Dohrmann, 1917 N. Clark Str., 5 J.
Louis Wampold, 3220 Michigan Ave., 65 J.
Wilhelmine Betz, 402 Hermitage Ave., 69 J.
Rachel Borenstein, 16 O'Brien Str., 69 J.
John Pluckebaum, 143 W. 18. Str., 6 J.
Aleg. Ringler, 812 Fulton Str., 75 J.
Nancy S. Rote, 4304 Lake Str., 67 J.
Aleg. Scholm, 129 N. Paulina Str., 45 J.

Rheinischer Verein.

Für den nächsten Sonntag Abend hat der „Kleine Rath" des Rheinischen Vereins eine Narrensitzung nach Schwenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., einberufen, und zwar auf eine direkte Verfügung hin, die Se. hanswurstliche Hoheit, der Prinz Karneval, vor Kurzem erlassen hat. Der „Kleine Rath" wird aus diesem Anlaß alle Hebel in Bewegung setzen, um den Abend zu einem recht unterhaltenden zu machen. Die neuesten humoristischen Vorträge sollen zur Aufführung kommen. Ganz besonders ist hervorzuheben der Vortrag: „John Dorn, der Aktionär von der Nordpol-Expedition". Auch für sonstige hochinteressante Ueberraschungen wird in ausgiebigster Weise gesorgt sein.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dyden Ave., 175 Fuß südwestl. von Hawley Ave., 50×125, W. H. Mansfield an W. B. Burke, $1,300.
Stanton Terrace, 112 Fuß nord. von Van Buren Str., 100×70, Sophia G. Hamilton an Frank Buchanan, $1,000.
Washtenaw Ave., 217 Fuß nordl. von Addison Str., 25×124, F. A. Bloomgren an F. A. Carlson, $2,000.
33. Str., 175 Fuß westl. von Auburn Str., 25×150, S. Lelasz an A. Olszewski, $6,000.
43. Str., 200 Fuß westl. von Drexel Boulevard, 24×98, H. Wakefield an W. B. Burke, $1,300.
Pittsburg Ave., 162 Fuß südl. von 75. Str., 25×130, J. Sigel an L. Marshall, $2,500.
Eggleston Ave., 273 Fuß nordl. von 119. Str., 50×125, W. A. Secord an G. W. Secord, $2,000.
Gebäudelotten 1 u. 2, Irving Ave., 24×148, neue oder weniger, A. W. Goldenstein an C. R. Vather, $6,000.
Warner Ave., Nordwest-Ecke Southport Ave., 54½×225, Robert B. Richards an Rudolph N. G. Zimmer, $7,500.
Taseldie Grundstück, Rudolph N. G. Zimmer an Sophie L. Richards, $7,500.
Prairie Ave., 50 Fuß südl. von 38. Str., 25×124, W. G. Holman an Wm. Farr, $7,000.
W. 13. Place, 125 Fuß östl. von Newberry Ave., 21×100, Charles Krasa an Frank Prochazka, $10,000.
Armitage Ave., 175 Fuß östl. von N. 48. Ave., 50×125, W. North Ave. P. L. and S. Aff'n, an 28 Abang, $2,000.
Talman Ave., 322 Fuß nördl. von Marianna Ave., 37½×125, W. North Ave. P. L. and S. Aff'n, an 28. Abang, $2,000.
Grove Ave., 216 Fuß nordöstl. von 46. Str., 25 Fuß im Alley, A. Lee und Frau an Rudolf Brand, $10,000.
Wallace Str., 130 Fuß nördl. von 35. Str., 25×125, Austin S. Towle und Frau an denselben, $10,000.
Gebäudelotten 1202 47. Str., 25×125, George W. Kellner und Frau an denselben, $10,000.
Ashland Ave., Nordost-Ecke 17te Str., 114×125, J. F. Meagher und Frau an denselben, $10,000.
Loomis Str., Nordwest-Ecke 92. Str., 100×125; Throop Str., 148 Fuß nord. von 89. Str., 50×125; 50th Ave., 64 Fuß nordl. von 89. Str., 125×125; Rhoden Ave., 49 Fuß nordl. von 72. Str., 50×125; 60. Ave., 75 Fuß südl. von Jubilee Str., 25×125; Prairie Ave., 58 Fuß südl. von 50. Str., 38×109; 64. Str., 151 Fuß westlich von State Str., 100×234; mehr oder weniger; ebenso Lot 7 im selben Block; 64. Str., Südost-Ecke Armour Ave., 438×102; Loflen Ave., 157 Fuß nordl. von Garrison Str., 94×124; Loflen Ave., 225 Fuß südl. von Van Buren Str., 140×124; anderes Grundeigenthum in Worth und ebenso kaus Grundeigenthum in Indiana; Clarence Baldwin und ihr Gatte, John J., an James P. Weidner, $6,000.
Taylor Str., 21 Fuß westl. von Claremont Ave., 20×99, M. in G. an F. Liebe, $2,584.
Ohio Str., Nordost-Ecke Lawndale Ave., 20×99; Batavia Ave., 101 Fuß südöstl. von N. 58. Ave., 50×106; Ivers Str., 162 Fuß nordl. von 53. Str., 25×125, A. Warner an C. R. Barlow, $4,500.
Washington Park Place, Südost-Ecke 39. Str., 31½×97, Mary G. Leonard und Gatte an Frances C. Adams, $10,000.
W. 20. Place, 225 Fuß westl. von Robey Str., 25×124; Ferdinand Lukow an Frederik Westphal, $3,000.
Gebäudelotten 4646 und 4648 Indiana Ave., 24½×161, Bertha Goldstein an Solomon Rich, $20,000.
Walden Str., 200 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., 50×145, T. J. Leonard an C. F. Longacker, $3,200.
Fullerton Ave., Südost-Ecke Cooper Str., 75×120, Henry M. Hooker an Geo. Demerling, $10,000.
Kedzie Ave., Südwest-Ecke North Ave., 102×177, Geo. P. Gilman an E. M. Kelly, $15,000.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Kountyclerks ausgestellt:

Charles A. Partridge, Gertrude Bedsrom, 22, 21.
Fred Seats, Louise Laur, 28, 21.
George G. Hunt, Ida G. Brooks, 33, 26.
Valentin Karl, Katarzyna Tudowska, 20, 20.
Wojciesiaw Schema, Annie Angel, 22, 20.
William Mackel, Dorothy Hughes, 27, 22.
Wojciech Kapala, Jadwiga Szadra, 23, 20.
Arthur Lewers, Marie Moore, 22, 21.
Fred Morris, Delphine Louis, 21, 18.
James Flanagan, Mary Roe, 22, 20.
John F. Gannon, Laura Dalton, 27, 22.
Andrew Thiel, Christine Jacobs, 23, 18.
John W. Gibbs, Augusta Nicholson, 43, 39.
Henry Nowak, Petronella Strupczak, 46, 40.
Josef Dvorak, Mary Sneha, 24, 21.
Jacob Peschacki, Margerita Gorlewska, 29, 23.
William Anderson, Annie A. Roberts, 26, 24.
Francesco Mercia, Maria Maria, 21, 19.
Thomas G. Cates, Mathilda Harrison, 55, 55.
Otto E. Wahlin, Ida M. Walbig, 27, 26.
Luther C. Piner, Lillie C. Johnson, 35, 24.
A. Waitefus, Alexandra Gutauskain, 27, 24.
Axel Johnson, Carrie Olson, 27, 25.
Josef Blasair, Marie Balankova, 44, 47.
Percy G. Hopkins, Mabel F. White, 22, 18.
Abraham Mather, Jennie Simmenthal, 25, 26.
Carl Hartman, Maibel Frodenberg, 22, 19.
Chas. G. A. Engwall, Annetta Anderson, 32, 25.
Jadwig Gminand, Emilie Elendt, 28, 26.
Theophile Fromm, Babette Hehn, 30, 22.
Joseph Gapkoski, Anna Jaionowska, 24, 19.
Clemens Aufmuth, Zofia Dyak, 26, 18.
William F. Gerowski, Annie Engler, 22, 19.
Julius Jonson, Helga Nelsen, 26, 28.
Frank Scholz, Mathilda Strahlo, 29, 18.
Jacob W. Lynn, Nellie Nelsen, 31, 29.
Joseph Waikowiak, Aniela Kinell, 23, 18.
John C. Cutter, Helena M. Barth, 21, 23.
Frederik W. Zemper, Martha Medjere, 23, 22.
George R. Gallandher, Maria Lofnedt, 27, 27.
John Horton, Lizzie Klein, 25, 24.
Wm. R. Allen, Annie J. Gada, 38, 36.
Albert Hattlnaer, Katie Kaiser, 37, 24.
Bond May, Mary Stpleton, 35, 28.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, 3. Febr. 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, 50—75c per Faß.
Sellerie, 15—30c per Bund.
Salat, hiesiger, 30—50c per Zuber.
Zwiebeln, 70—80c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Bushel.
Radieschen, 40—45c per Dutzend.
Blumenkohl, $2.25—$4.50 per Faß.
Kartoffeln, 52—60 per Bushel.
Mohrrüben, 75—$1.50 per Faß.
Gurken, $1.75 per Dutzend.
Tomatoes, Florida, $2.50 per Kiste.
Spinat, 25—30c per Dtzn. Bündchen.
Rohlrabi, 10—20c per Bund.

Lebendes Geflügel.

Hühner, 6½—7½c per Pfund.
Truthühner, 11—12c per Pfund.
Enten, 6—8c per Pfund.
Gänse, $5.00—$5.50 per Dutzend

Nüsse.

Wallnüsse, 8—10c per Pfund

Butter.

Beste Rahmbutter, 19c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 16c das Dutzend.

Schmalz.

Schmalz, $4.65—$4.82½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.

Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $5—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfd., $2.70—$4.10.
Kälber, von 100—300 Pfd., $4.50—$7.00.
Schafe, $3.85—$4.75.
Schweine, $3.70—$3.95.

Früchte.

Bananen, 90c—$1.00 per Bund
Apfelsinen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Aepfel, $2.50—$3.25.
Birnen, $2.50—$3.40 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Januar, 98c; Mai, 94½c.

Winter-Weizen.

Nr. 2, hart, 88—91c.
Nr. 3, roth, 90—92c; Nr. 2, hart, 88c.

Mais.

Nr. 2, 27¼—27½c.

Hafer.

Nr. 2, 27¼—27½c.

Gerste.

28—40c.

Hafer.

Nr. 2, weiß, 25—25½c; Nr. 3, weiß, 24½c.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$7.50.

Eine Warnung.

Es gibt wenige Vorkommnisse, welche so leicht durch den erfahrenen Arzt entdeckt werden können, als die **warnenden Symptome** der

Schwindsucht,

und dennoch ist es erstaunlich, zu denken, wie viele Tausende täglich in Folge der heimtückischen Weise getäuscht werden, womit sich dieser

gefürchtete Verwüster

in das System hineinschleicht. Wir klagen darüber, daß wir uns nicht gut befinden. Wir glauben, uns eine **kleine Erkältung zugezogen zu haben. Dann folgt ein Husten. Dies ist der Anfang.**

Das Ende

ist nicht weit entfernt. Weshalb also bei Zeiten nicht auf eine Warnung hören und sofort allen Angriffen auf die Lungen einen Halt gebieten durch den zeitigen Gebrauch von

Hale's Honey— — OF — Horehound AND Tar

Eine absolut sichere Heilung für Husten, Erkältungen und die mannigfachen Formen von Lungen-Leiden, welche führen zur

Schwindsucht.

Verkauft von allen Apothekern. fdi

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Clifford A. gegen Laura A. Brubnman, wegen Verlassung; Johanna gegen John Szymanski, wegen Verlassung; Anna Maria gegen Peter Van den Berg, wegen grausamer Behandlung; Paulina gegen Gras. Gerner, wegen grausamer Behandlung; Bessie gegen Frank Anderson wegen grausamer Behandlung; Auguste gegen Ferdinand Brandt, wegen grausamer Behandlung.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann um Firnace und gewöhnliche Hausarbeit zu besorgen. 1208 Michigan Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Erster Klasse Lunchmann. 205 N. Clark Str.

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat. 333 N. Wood Str. fja

Verlangt: Painter, lediger Mann. 167 Webster Ave.

Verlangt: Junge in der Bäckerei, der an Brot und Biscuits schaffen kann. 227 W. Division Str.

Verlangt: Agenten, um eingemachte Früchte, Honig und Gallup an Privatfamilien zu verkaufen. Gehalt und Kommission. 425 W. Erie Str.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Bügler und 2 Finishers an Knieh hosen. 730 Girard Str.

Verlangt: Tüchtige Buch-Agenten. Erfahrene vorgezogen. 191 Hudson Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Holzschnitzer. Chas. Passow & Sons, 862 Allport Str., nahe 22. Str.

Verkäufer für Musik-Uhren, Albums und Guitar-Zithern. Menzenhauer, Zimmer 70, 24 Pacific Ave.

Verlangt: Rockarbeiter, muß Zuschneiden verstehen. Country. 71 Washington Str., Zimmer 10.

Verlangt: Agenten für Guitar-Zithern, Musik-Uhren, Albums und Bücher. 34 Cents täglich — Tramer's Zahlkallment House, Open Board of Trade Building.

Verlangt: Ein Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 184 E. North Ave.

Verlangt: Gute Presser an Shop-Röcken. 330 N. Ashland Ave.

Verlangt: Treiber; $16 bis $18 den Monat, Board und Zimmer. 916 Dunning Str. dfr

Verlangt: Fünf erfahrene Cast Skin Shavers. — Briefsich nachzufragen bei C. M. Dryden. 26 Broomfield Str., Boston Mass. 29janlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Haus- und Fabriken

Verlangt: Maschinenmädchen an Knieh hosen. Mädchen zum Lernen. 258 Armitage Ave. — Südost-Ecke Winchester Ave. fja

Verlangt: Damen zum Kleidermachen und das Zuschneiden zu erlernen. 734 Elyhourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Elyhourn Ave. fja

Verlangt: Maschinenmädchen an Knieh hosen. — Dampfrafft. 503 N. Ashland Ave., Top Floor, hinten. fjmo

Verlangt: Gutes erstes Maschinenmädchen an Röcken. Dampfkraft. Guter Lohn. 1662 Cutley Ave., zwischen 22. und 23. Str. fja

Verlangt: Maschinenmädchen für Damenkleider. 528 N. Paulina Str. frmo

Verlangt: Gute Mädchen zum Labeln; nur solche, welche schon in einem Flaschenbiergeschäft gearbeitet haben, mögen sich melden. Adresse H 517, Abendpost. fsja

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Handmädchen. 127 Haddon Ave. 28dlw

Verlangt: Maschinenmädchen, auch Handmädchen. Steige Arbeit. 196 Seminary Ave. mdfja

Gesucht: Eine Nachstickerin für beständige Arbeit Eintritt sofort. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. mdfr

Verlangt: 50 Maschinenmädchen und Bastern an Westen. Steige Arbeit, guter Lohn. 127 Haddon Ave. 1 Block nordlich von Division Str., zwischen Wood und Paulina Str. 20janlw

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen oder ältere Frau in einen kleinen Haushalt. 2709 Butler Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen. Frisch eingewanderes bevorzugt. 6310 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1033 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1020 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. Muß bügeln können. 3145 State Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 358 Monroe Boulevard.

Verlangt: Mädchen, bei Kindern zu helfen. 4039 State Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3341 Vernon Ave. fja

Verlangt: Kochin in Privatfamilie. Muß waschen und bügeln. 3626 Prairie Ave.

Verlangt: Deutsche Köchin und Kindermädchen, welches nähen kann. Guter Lohn. 4541 Greenwood Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 154 Willow Str. fja

Verlangt: Starkes Mädchen um Geschirr zu waschen und für Küchenarbeit. $4 die Woche. 2956 Archer Ave. fja

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3749 Forest Ave. fjmo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1123 W. Monroe Str., nahe Rockwell Str.

Verlangt: Ein gutes ordentliches Mädchen in der Küche zu helfen. Boedisch Kase und Bäckerei, 36—38 N. State Str. fj

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—1152 Lincoln Ave.

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für

Freies Buch für Schwache Männer!

Mein kleines Buch: **„Drei Klassen Männer"** wird auf Verlangen frei und versiegelt geschickt. Es beschreibt meine 30-jährige Erfahrung und Erfolge mit der Behandlung von **Verlusten, Ergießungen, Impotenz, Hodenbruch (Varicocele)** und **unentwickelten Theilen** durch das natürliche Heilmittel

Elektrizität.

Mein Elektrischer Gürtel und Suspensorium ist weltbekannt. Bitte vorzusprechen und mich

Kostenfrei zu konsultiren;

oder man sollte sich heute noch das Buch kommen lassen.

DR. A. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Office-Stunden: 9 bis 6; Sonntags 10 bis 1.

Gaunerehre.

Roman aus dem Englischen von **E. Z. Cullisse Hyne.**

(Fortsetzung.)

Onslow wandte langsam den Kopf und starrte den Kapitän an. Die Vorstellung, daß dieser kleine Wilde mit dem essigsauren Gesicht von Gedichten sprach, hätte ihn fast veranlaßt, in ein lautes Gelächter auszubrechen.

„Manchmal," antwortete er jedoch ruhig.

„Das freut mich. Ich weiß nicht, warum, aber ich habe bisher nicht den Muth gehabt, Sie danach zu fragen, Mr. Onslow, allein jetzt gefallen Sie mir um so besser. Wir haben nun ein gemeinsames Interesse, worüber wir reden dürfen, ohne daß wir uns zu schämen brauchten. Die andere Sache, die uns miteinander verbindet, können wir nicht besprechen und gleichzeitig unsre Achtung voreinander bewahren."

„Sehr richtig! Die Macht der Verhältnisse hat uns zum Seeraub verbündet, aber ich habe immer Lust, mich zu ohrfeigen, wenn ich daran denke. Unser beabsichtigtes Verbrechen ist keineswegs vom Schimmer der Romantik umgeben."

„Nicht im geringsten. Byron hat etwas über Seeräuberei geschrieben, aber Byron war kein Seemann und er wußte nicht, was es heißt, einer Schiffsmannschaft den Daumen auf's Auge zu drücken. Ein Dieb wird auf der ganzen Welt als schmutziger Geselle betrachtet, und ein Dieb auf hoher See, der mit dem Abschaum der Erde zu thun hat, muß sich zum grausamsten Vieh der Welt erniedrigen, wenn er Erfolg haben will. Das ist es, glaube ich, was mir Byron verleidet hat. Nein, Mr. Onslow, ich ziehe einen Landdichter vor, der von blumigen Wiesen, Primeln, murmelnden Bächen und solchen Sachen schreibt, die er versteht. Wenn ich so was lese, fühle ich mich vielleicht klein, aber das schadet gar nichts, wenn man das manchmal thut. Sehen Sie, Mr. Onslow, eine Galgerei mit einer meuterischen Besatzung ist Nektar und Ambrosia für mich; so weit ist's mit mir gekommen, Mr. Onslow."

Sie plauderten und sonnten sich während des Restes des Tages, während die beiden dienstfreien Steuerleute Eisentheile anstrichen und die dienstfreie Mannschaft brummte und rauchte oder im schwülen Vorderkastell schlief. So kam die Stunde des Kajütentees. Der Kapitän, der am oberen Ende des Tisches saß, beobachtete ein mürrisches Schweigen, während Onslow und die Steuerleute auf dem Fuße steifer Höflichkeit miteinander verkehrten, und dann begaben sich der Kapitän und Onslow zu ihren Stühlen unter dem Sonnensegel auf dem Quarterdeck zurück.

Der Golfstrom rauschte im Kielwasser des Dampfers und die kleinen Wellen einer von keinem Winde bewegten See bespülten die Rostflecken seiner Seiten. Der helle, warme Tag hatte der Dämmerung Platz gemacht, das strahlende Kobaltblau des Himmels war verblaßt und die silberne Sichel des Mondes schwebte wie in mattviolettem Aether, der im Westen noch vom Nachglanz der Sonne durchleuchtet war.

Da, wo sich Gesichtskreis und Himmel trafen, war etwas sichtbar, das wie der Rauch eines Dampfers aussah, was aber, wie sich bei genauerer Betrachtung durch's Fernrohr herausstellte, der Rauch eines Feuers auf der unsichtbaren, niedrigen Küste von Florida war. Es konnte das Lagerfeuer von Fischern auf einer der kleinen, der Küste vorgelegenen Inseln, die Keys genannt werden, sein, oder auch ein Feuer jagender Seminolen jenseits des Waldgürtels, der die Küste umgibt, inmitten des unbekannten Wirrsals von Bäumen, schilfartigen Gräsern und Lagunen, den Everglades selbst.

„Eine solche Stunde kann einem das Leben lebenswerth erscheinen lassen, Mr. Onslow," sprach Kettle, nachdem sie lange schweigend dagesessen hatten, bis die laue Nacht herabgesunken war und die Sterne zu funkeln begannen.

Der andere nickte und sog an seiner erloschenen Pfeife.

„Kein Dichter hat jemals so etwas zu Papier zu bringen vermocht," fuhr Kettle fort, „wahrscheinlich, weil sie es niemals selbst gesehen haben. Ich hab's mal versucht, aber es ist nichts Gescheites daraus geworden."

„Was? Sie, Sie sind Dichter?" stieß Onslow, über die Maßen überrascht, hervor.

„So dann und wann werfe ich einen Vers auf's Papier," antwortete der Schiffer gelassen. „Gewöhnlich kommt mir die Stimmung dazu unter Umständen, wie heute, wenn ich die Mannschaft schlecht behandelt habe, und es folgt dann eine Stunde der Ruhe und des Nachdenkens hinterher."

„Ich verstehe: die Wirkung des schroffen Gegensatzes," sprach Onslow. Er dachte bei sich, diese Gedichte müssen zur blutigen Art gehören und beinahe an's Tragische streifen, allein er hätte mit dieser Vermuthung kaum weiter am Ziele vorbeischießen können. Kettle zog ein in der Mitte zusammengefaltetes Schreibbuch aus der Tasche, erröthete unter seiner braunen Wetterfarbe und reichte Onslow das Buch. Dieser strich den Bruch glatt und fing an beim Lichte, das durch's Fensterchen des Kartenraumes schien, leise für sich zu lesen. Zu seiner großen Ueberraschung waren es lauter Sonette und Balladen, wie sie ein überspanntes Schulmädchen hätte schreiben können.

Kein Wort von der See, worauf doch der Verfasser sein Leben verbracht hatte, oder von Dingen, die sich auf die See beziehen, worum sich seine ganze Thätigkeit drehte, kam darin vor. Darauf verstand er sich zwar wie wenige, aber sie erschienen ihm gewöhnlich und gemein. So kam es, daß er den Frühling, den er niemals am Lande geschaut, in einer Ode besungen und Liebeslieder an Damen gedichtet hatte, denen er nirgends begegnet war, als in den Blättern billiger Romane und Novellen. Alles war Einbildung, und zwar ungeschulte, zügellose Einbildung.

Das Ergebniß war, daß Onslow die Gedichte zum Todtlachen fand und von einem wahnsinnigen Verlangen erfüllt war, herauszuplatzen, aber während der rothhärtige kleine Wilde ihn erwartungsvoll anstarrte, schien es ihm doch nicht gerathen, auch nur den Schatten eines Lächelns in seinen Mundwinkeln sichtbar werden zu lassen. Er mußte schweigend ausharren und genießen.

In einem der Gedichte, offenbar einem Stück aus dem Leben des Verfassers, sprach dieser von sich als von „der schüchternen, flinken Gazelle", in einem andern legte er seine Worte einer „züchtigen, girrenden Turteltaube" in den Mund, die zu einer „Jungfrau, wie eine Sylphe schön und stolz", sprach, welche zur Zeit, wo die Begegnung gedacht war, die „bezaubernde, entzückende Gebieterin in einem andern Ritters Schloß" war. Eine „Ode an den Unerreichten", die mit den Worten anhob: „Braunhaariger Alfred, Bruder-Barde," war augenscheinlich an einen Zeitgenossen gerichtet, und das Alterthum war in „Kleopatra, ein Klagelied", verherrlicht, das, wie eine Anmerkung besagte, nach der Melodie zu „Grönlands eisige Felsenhöhen" gesungen werden konnte.

Inzwischen rückte der Dichter unruhig auf seinem Stuhle hin und her. Er hatte das Lampenfieber, das der Anfänger empfindet, wenn er vor die Oeffentlichkeit tritt, noch nicht überwunden, er schmachtete nach Beurtheilung, womöglich günstiger. Endlich faßte er den Muth, darum zu bitten.

„Sie sind ein wunderbarer Mann," antwortete sein Gefährte aufrichtig, „und wenn ich diese Gedichte nicht mit meinen eigenen Augen gelesen hätte, würde ich Sie nicht für fähig gehalten haben, sie hervorzubringen."

Der Dichter stieß einen Seufzer der Erleichterung aus und war im Begriffe, den Gegenstand weiter zu verfolgen, als etwas an sein Ohr schlug, das seinen Gedanken eine andere Richtung gab.

„Wahrhaftig! Die Maschine stoppt ab! Was nun wieder los ist, möchte ich wissen?"

Er sprang auf und beugte seinen Kopf lauschend vor. Das Trampeln schwerer Stiefel wurde auf den Treppen des Maschinenraumes hörbar, dann folgten Stimmengemurmel und Schritte am Vorderkastell, und bald darauf begann ein Strom von Männern die Treppen des Quarterdecks zu ersteigen. In dem zunehmenden Stimmengewirr wurden Sätze verständlich, die sich auf's Gold bezogen: „Eine halbe Million Goldfüchse, Jungen!" und unverkennbare Drohungen wie: „Wir wollen den Ollen schon Mores lehren, oder er fliegt über Bord!"

Nach offenbar getroffener Abrede versammelten sich die Leute an der Backbordseite des Quarterdecks.

„Meuterei, das ist los!" bemerkte Kettle halblaut.

Er war kalt wie Eis und im Augenblick über das zu befolgende Verfahren klar.

„Mr. Onslow, holen Sie sich Ihre Pistole aus dem Kartenraum; meine habe ich in der Tasche. Wir sind unser zwei gegen die ganze Bande, aber wir werden schon mit ihnen fertig werden. Irren Sie sich ja nicht, es wird eine rothe Nacht geben, aber wir wollen ihnen eine Todesangst beibringen, woran sie bis an ihr Ende denken sollen, das heißt, die, die dann noch übrig sind. Holen Sie Ihre Pistole rasch und reiben Sie sich die Augen, daß Sie zum Schießen bereit sind."

10. Kapitel.

Patrick Onslow kehrte mit drei Revolvern aus dem Kartenraume zurück, wovon er einen dem Kapitän gab, während er die andern in seine eigene Taschen steckte, so daß also jeder zwei hatte. Von der andern Seite des Quarterdecks stieg wüstes Geschrei der Leute in die Nacht empor, und der Fockmast des Dampfers begann unregelmäßig vor den Sternen zu schwingen. Die Maschinen standen still, der Schiemann hatte das Steuerrad verlassen und der Golfstrom trug das Schiff wie Treibholz, wohin ihm beliebte.

Auf der Steuerbordseite befand sich keine nach der Kommandobrücke führende Treppe, aber Kettle schwang sich mit Benutzung einer Schlotstütze hinauf, und Onslow folgte ihm gewandt. Der Steuermann von der Wache empfing sie mit angsterfüllten Seitenblicken, aber ohne Worte und verschwand dann in der Dunkelheit.

Kapitän Kettle schritt hurtig über die Brücke nach Backbord und sah hinab. Unter ihm schob sich eine dunkle Masse hin und her, dem Anscheine nach die gesammte Bemannung. Das elektrische Glühlicht, das im Innern des Eingangs zur Kajütentreppe brannte, warf seinen vollen Schein auf sie. Mit untergeschlagenen Armen und einem stummen, höhnischen Lachen schaute sie der Kapitän eine volle Minute an, bis die nach oben gerichteten Gesichter, die die Erwartung zum Schweigen gebracht hatte, wieder anfingen, zu lärmen. Nun gebot er durch eine Handbewegung Ruhe und begann zu sprechen.

Seine Worte waren nicht vom Geiste der Versöhnung getragen; er redete seine Zuhörer wie gewöhnlich als Hunde an und verlangte, zu wissen, warum sie sich unterstanden hätten, ihre Arbeit und ihr Hundehaus zu verlassen und sein Quarterdeck zu besudeln.

Die Ansprache war kurz und traf den Nagel auf den Kopf. Ein gewöhnlicher Matrose trat vor und beantwortete sie in einem Englisch, dem man den Holländer anhörte.

„Sie nennen uns Hunde, und Sie behandeln uns wie Hunde, aber das lassen wir uns nicht mehr gefallen. Wir verlangen unser Recht."

„Oho!" rief Kettle. „Also einen Holländer habt ihr euch zum Sprecher gewählt. Sagt, was ihr wollt, aber in gutem Englisch, das ist die amtliche Sprache hier auf diesem Schiffe, das vergeßt nicht und haltet mich nicht zu lange auf."

Der Holländer schien geneigt, aufzubegehren und seine Stellung behaupten zu wollen, allein er fand keine Unterstützung.

„Wenn ihr nicht wißt, was ihr thun sollt," schlug der Kapitän vor, „dann nehmt doch den Nigger, der unter euch ist, zum Sprecher. Wäret ihr Männer, würde ich das nicht sagen, aber er ist ebenso gut wie jeder andre von euch, und vielleicht gibt er einen Niggertanz als Zugabe, damit ein bischen Leben in die Geschichte kommt."

Der Neger, der irgendwo am äußeren Rande stand, brach in ein lautes Lachen aus, bis ihm ein anderer einen Tritt vor die Schienbeine versetzte, so daß er sich heulend entfernte. Ein grimmiges Murren stieg von den Weißen bei dieser höhnischen Herausforderung auf, und einer von ihnen ein bärtiger Schiemann in einer braunen Friesjacke, trat vor. Er spuckte aus, sah seine Genossen an, um sich Muth aus ihren Blicken zu holen, und erhob dann sein Gesicht zur Kommandobrücke empor.

Fortsetzung folgt.)

Die Lage in Brasilien.

Die politischen Verhältnisse in Brasilien, die sich seit Einführung der Republik nie durch besondere Beständigkeit auszeichneten, sind seit dem letzten gegen den Bundespräsidenten verübten Mordanschlag fast anarchistisch geworden. Der am 12. Dezember v. J. bis zum Jahresschlusse verlängerte Belagerungszustand über Rio de Janeiro und Niteroy ist noch weiter ausgedehnt worden und er wird wohl andauern, bis die am 1. März bevorstehende Präsidentenwahl dem Ausnahmezustand ein Ende macht.

Einstweilen wird die Untersuchung gegen die Verschwörer geführt und da sollen sich recht erbauliche Enthüllungen ergeben. So ist der Bundesvizepräsident Dr. Manuel Victorino der Theilnahme oder Begünstigung des Mordanschlages auf den Präsidenten beschuldigt worden. Er wurde vorderhand in seiner Wohnung bewacht, da sich die Regierung mit Rücksicht darauf, daß Victorino auch Senatspräsident ist, nicht entschließen konnte, ihn sofort zu verhaften und in Anklagestand zu versetzen. Seine weitere Verfolgung ist jedoch in Aussicht genommen, wie überhaupt die Privatrache gegenwärtig eine widerliche Rolle in Brasilien spielt. Der kränkliche und altersschwache Präsident wird von seiner eigenen Partei mißbraucht und es ist kein Wunder, wenn sich die Opposition immer mehr geltend macht, die in den Einzelstaaten ein dankbares Feld findet. Die Südprovinzen berathen ernstlich über Lostrennung vom allgemeinen Bunde, und in Bahia, wo im vorigen Jahre die Verschwörung des Fanatikers Conselhero nach blutigen Kämpfen niedergeschlagen wurde, soll die Gährung zu einer bedenklichen Höhe gediehen sein. Die Wahlen werden voraussichtlich sehr stürmisch verlaufen und nach den letzten Meldungen aus Rio bereitet sich die Militärpartei auf ein festes Eingreifen vor.

Das sind traurige Aussichten, die durch die bedrängte finanzielle und wirthschaftliche Lage des Landes bestärkt werden. Es ist bedauerlich, daß auch die portugiesische Rasse in Amerika erweisen zu wollen scheint, sie sei ebenso unfähig zu einer ersprießlichen Selbstregierung, wie die spanische in Mittel- und Südamerika. Nur Mexiko und Chile machen noch eine erträgliche Ausnahme, wahrscheinlich weil dort die Mischung mit fremdem und altem einheimischen Blut eine gelungenere war.

Die seltsamste Vogeljagd.

Schon für allerhand Zwecke ist der berühmte Lasso versucht worden, jedoch gewöhnlich nur zum Einfangen von Geschöpfen, welche sich auf dem Erdboden dahinbewegten, und wären es selbst gelegentlich erschöpfte Vögel, die im Springen begriffen sind, oder Schlangen, oder auch unglückliche Menschengeschöpfe. Von der nächstfolgenden Verwendung des Lassos jedoch — noch dazu als einer regelrechten Industrie — dürften die Allerwenigsten jemals etwas gehört haben. Und doch soll sie in einem Theil von Südamerika ganz gang und gäbe sein und u. A. mehrere Yankees reich gemacht haben, welche sich hüteten, zuviel davon zu reden, so lange noch etwas damit los war.

Einer der Letzteren war Henry M. Knowles, ein Californier, der vor bald 28 Jahren als armes Bürschlein vom Goldenen Horn wegfuhr und vor Kurzem wieder einmal in seiner alten Heimath aufgetaucht ist, — als mehrfacher südamerikanischer Millionär. So sagt er wenigstens selber; vielleicht würde er sich ein bischen bescheidener ausdrücken, wenn sein steuerbares Eigenthum in den Ver. Staaten läge, statt in Peru und Chile. Unzweifelhaft ist jedenfalls, daß er sich in sehr gedeihlichen Umständen befindet; wie er zu diesen gekommen ist, wenigstens wie er die Grundlage dazu gelegt, darüber erzählt er folgende Geschichte:

Noch keine Woche war ich in Chile, als ich eine Gelegenheit erspähte, mehr Geld zu erwerben, als ich mir jemals hätte träumen lassen, nämlich durch die Jagd auf Condore (jener schrecklichen gefürchteten Riesen-Raubvögel, die auf unzugänglichen Felsen nisten und noch immer großen Schaden verursachen) — und zwar durch eine besondere Methode, mittels eines regelrechten Lassos.

Mit zwei anderen Yankees entschloß ich mich, daraus eine Industrie zu machen. Der Eisenbahn-König Henry Meigs, in dessen Gesellschaft ich nach Valparaiso gekommen war, kaufte Pferde für uns, und mit Lassos und Flinten versehen, machten wir uns dann an das Wagniß, auf den Hügeln, Felsklippen und in den Schluchten der Andes-Gebirgskette diese Riesengeier zu jagen, welche den Königsgeiern im Westen der Ver. Staaten und in Mexico noch „über" sind. Dreihundert Meilen weit verkehrten wir unter chilenischen Vieh- und Schafhirten, ließen uns von einigen Kennern unter ihnen in Alles einweihen, was sie von der Condor-Jagd wußten, und ergänzten dieses Wissen durch unsere mitgebrachte Yankee-Erfindersichkeit. Vergebens hatte ich nicht auf den Ebenen von Kansas und Nevada gelernt, mit dem Lasso umzugehen, und es gelang mir, meine Kenntnisse sozusagen zu acclimatisiren.

Monatelang brachte ich jeden Tag 5 bis 10 Condor-Köpfe in das Lager, und jeder meiner Gefährten erlegte ungefähr halb so viele. Damals gab es keinen größeren Feind der Hornvieh- und Schafzucht in jenem Theile Südamerikas, als dieser Mammuthvogel, und daher zahlte die chilenische Regierung sehr gut für jede dieser erlegten Bestien der Lüfte. In den Jahren 1871 bis 1873 hatte ich jeden Monat Anweisungen auf das chilenische Schatzamt in der Höhe von $700 bis $800. Ja, einen Monat lieferte ich 216 getrocknete Condor-Köpfe ein, beschwor, daß ich keinen Schwindel dabei gemacht, und erhielt $1080 für dieselben; das war allerdings der Glanzpunkt meiner Leistungen auf diesem Gebiet.

Unser erstes Geschäft jeden Morgen, ehe die Sonne über die Berge heraufgekommen war, bestand darin, daß wir das Aas eines Pferdes oder einer Kuh oder sonst eines geeigneten Thieres an eine Stelle brachten, wo dasselbe von allen Richtungen der Windrose aus leicht sichtbar war. Der Condor hat ein wunderbar scharfes Auge, und ich habe mich überzeugt, daß er auf 10, ja auf 15 Meilen Entfernung ein Aas wahrnehmen kann. Uns selbst und unsere Pferde verbargen wir hinter dem Segeltuch unserer Zelte. Gewöhnlich konnten wir schon, wenn wir kaum gefrühstückt hatten, durch unsere Gucklöcher im Zelttuch mehrere Condore gewahren, welche durch die Wolken von den Bergkämmen her unmittelbar auf unsern Köder zustrebten. Wir warteten geduldig, bis ihrer ein Dutzend oder mehr schon tüchtig am Schmausen waren, — dann waren wir wie ein Blitz auf den, schon für und fertig dastehenden Pferden und, mit dem Lasso in der Hand, zur Stelle. Gewöhnlich verfolgten wir die Condore etwa eine halbe Meile weit, und sowie sie aufflogen, warfen wir die Lassos über ihre Köpfe. Gewandtheit und Glück vereinten sich zu unseren Erfolgen.

Heutzutage ist es mit dieser Industrie vorbei, soweit die Zahlung von Prämien in Betracht kommt; denn 1881 kam die Regierung zu der Ansicht, daß jetzt des Guten genug geschehen sei, und widerrief das betreffende Gesetz.

Die Spielhölle von Monte Carlo.

Im Casino zu Monte Carlo fand dieser Tage eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der dortigen Spielbank oder, wie sie officiell heißt, der „Société des bains de mer de Monaco", statt. Es handelte sich um die Verlängerung des Spielprivilegs bis zum Jahre 1948. Das gegenwärtige Privileg läuft noch bis zum Jahre 1905. Man hat es aber für angemessen erachtet, die Verhandlungen über die Verlängerung des Privilegs schon jetzt zum Abschluß zu bringen, da der Gesellschaft in Herrn Gordon Bennet, dem bekannten Besitzer des „New York Herald", ein ernsthafter Nebenbuhler erwachsen war. Der Fürst von Monaco hatte sich nicht abgeneigt erwiesen, diesem neuen Bewerber um seine 14 Roulettes und Trente-et-Quarante-Tische Gehör zu schenken. An der Versammlung konnten nur solche Actionäre theilnehmen, die den Besitz von mindestens 200 Actien nachwiesen. So blieben also die eigentlichen Herren von Monte Carlo hübsch unter sich, denn der Besitz von 200 Actien der Spielbank stellt ein Capital von 600,000 Francs dar, und eine solche Summe haben doch nur die eigentlichen Macher von Monte Carlo in dem Unternehmen angelegt. Immerhin waren von den 60,000 Actien des Instituts 42,000 in der Generalversammlung vertreten. Der stärkste Actionär ist gegenwärtig der Pariser Bankier Heine, dessen Besitz an diesen Papieren sich auf 18,000 Stück beläuft. Er hat sie von dem Fürsten Radziwill, einem Schwiegersohne des verstorbenen Gründers von Monte Carlo, Monsieur Blanc, erworben. Die Radziwill haben also mit der Spielbank nichts mehr zu thun. Starke Actionäre sind ferner Edmond Blanc, ein Sohn des „Vaters der Roulette", und Prinz Roland Bonaparte, der, wie Fürst Radziwill, eine Tochter des alten Blanc geheirathet hat. Endlich ist unter den Actionären der Fürst von Monaco nicht zu vergessen. Diese illustren Herren nahmen aber an der Versammlung nicht persönlich Theil, sondern hatten zu ihr Vertreter entsandt. Nach langer Debatte, bei der von Georges Baltazzi, dem Vertreter des Herrn Edmond Blanc, die Opposition geführt wurde, genehmigte die Versammlung den neuen Vertrag mit dem Fürsten von Monaco. Danach wird die Gesellschaft auf eigene Kosten drei große öffentliche Bauten ausführen, nämlich den Hafen von Monaco erweitern, ein Landeskrankenhaus erbauen und endlich das Fürstenthum mit einem Opernhause ersten Ranges beglücken. Gegenwärtig ist das Theater im Gebäude der Spielbank untergebracht, der Saal faßte kaum 300 Personen und die Bühne war völlig unzureichend, vor allen Dingen viel zu klein für moderne Opern. Eine Vorstellung des „Lohengrin" z. B. wirkte auf dieser Miniaturbühne auch mit den besten Sängern unwiderstehlich komisch. Das wird nun anders werden. Die Spielbank erhöht, um den neuen Verpflichtungen nachkommen zu können, ihr Capital von 30 auf 40 Millionen Francs. Für das Uebrige wird schon die Roulette sorgen und die in zwei Jahren bevorstehende Pariser Weltausstellung, die erfahrungsgemäß eine Unmenge reicher Leute, besonders aus den überseeischen Ländern, nach Frankreich und somit auch nach Monte Carlo lockt, wo sie sich in dem Grade rupfen lassen, daß sie dann für zehn Jahre genug von Europa haben.

Von wilden Hunden angefallen und furchtbar zerfleischt wurde der Farmer Wash. Anyana Montezana in den Bergen bei Huntsville, Ala. Nur dem rechtzeitigen Erscheinen mehrerer Jäger, welche die Bestien mit Gewehrschüssen wegjagten, hat er die Rettung seines Lebens zu verdanken.

— Kindermund. „Mama, sind denn die Klapperstörche, die die kleinen Prinzen bringen, auch Hoflieferanten?"

Je Länger Je Lieber

Je länger kluge Frauen mit Fleisher's Deutscher Strickwolle arbeiten, je lieber wird ihnen dieses ausgezeichnete Fabrikat.

Kunstvoll gesponnen—ein Pfund gibt doppelt so viel "Yards" als minderwehrte Nachahmungen—tiefe, echte, ehrliche Farben (besonders das "rabenschwarze" Schwarz)—weich—mollig—warm—dauerhaft.

Besteht deshalb darauf, dass jedes Knäuel diese Schutzmarke besitzt:

STRICK FLEISHERS WOLLE

Besteht auf Fleishers.

5 DROPS [TRADE MARK]

heilt Rheumatismus

und viele andere Krankheiten.

Wenn Sie oder Ihre Freunde leiden, alle können geheilt werden.

Der folgende Brief ist ein Muster von vielen andern.

Johnstown, N. Y., 3. Jan. 1898

Swanson Rheumatic Cure Co., Chicago. Meine Herren! Ich möchte Ihnen über meine Heilung durch Ihre wunderbare Medizin „5 Drops" schreiben. Im Juli 1888 erkrankte ich an einer sog. Komplikation von Krankheiten, einer akuten Entzündung aller Organe des Körpers. Ich war etwa drei Monate lang sehr krank, und es stand nur 1 gegen 100, daß ich gerettet würde, während die Krankheit sich in Nieren und Blase festsetzte. Ich hatte Unverdaulichkeit, Verstopfung, nervöse Dyspepsia, Herzschwäche, zweimal wöchentliche Ausflüsse aus den Drüsen, einmal die Woche Blutung der Eingeweide, vergrößerte Milz, Muskelrheumatismus in den Handflächen, der sich bis in die Schultern ausdehnte, Katarrh, Frost und Schüttelfrost, wovon kein Arzt im Staate mir das Wesen oder die Ursache angeben konnte. Ich fror wie Eis volle fünf Minuten, dann begannen die Schüttelfröste, die eine halbe bis anderthalb Stunden andauerten; und wenn sie aufhörten, war ich völlig kraftlos. Die Nachwirkungen waren wie eine Ohnmacht. Ich schlief sehr fest drei Stunden lang oder mehr, alles bei den heftigsten Schmerzen. Alle Spezialisten im Staate erklärten mich für unheilbar. Die X-Strahlen wurden von einem der hervorragendsten Aerzte in der Stadt angewandt; aber er sagte mir, ich wäre unheilbar, so daß ich viel Morphium gebrauchen oder leiden müßte. Bald nachher sah ich in einem weltlichen Blatte die Anzeige von „5 Drops", die Berichreibung des berühmten Arztes, Dr. Lloyd, den ich vom Rufe kannte. Ich schrieb an die Swanson Rheumatic Co., setzte meinen Fall auseinander und erhielt die Antwort, ich könne geheilt werden; auch sandte man mir eine kleine Probeflasche zum Anfang. Gerade ehe ich sie erhielt, hatte ich einen jener schrecklichen Schüttelanfälle, die mich fast tödteten. Neun Jahre lang hatte ich Nieren-Rückenschmerz, einen heißen, stechenden Schmerz, der mich keinen Augenblick verließ. Ich versuchte alles, wovon ich hörte, konnte aber keine Erleichterung bekommen, bis ich die „5 Drops" begann. Die erste Dosis nahm ich am Mittag des 5. Mai 1897, und in weniger als einer Stunde verließ mich der Rückenschmerz und in nicht wieder zurückgekehrt. Ich gebrauchte es beständig drei Wochen lang und wurde anhaltend besser. Am Ende der drei Wochen hörte der Schmerz in der Seite auf, am Ende der vierten Woche verschwand der Rheumatismus, und in sechs Wochen hatte jeder Schmerz mich verlassen. Meine Frostanfälle sind vorüber, meine Herzschwäche und Dyspepsie verschwanden in der ersten Woche, ich fühle mich stark und gesund und danke Gott täglich, daß ich diese großartige Arznei gefunden habe. Sie hat in dieser Gegend viele geheilt und heilt noch Leidende, die sie benöthigt nehmen, um Besserung zu finden.

Burns E. White.

„5 Drops" heilt **Rheumatismus, Sciatica, Neuralgia, Dyspepsia, Rückenweh, Asthma, Heufieber, Katarrh, Schlaflosigkeit, Nervosität, nervöse und neuralgische Kopfschmerzen, Ohrenweh, Zahnschmerzen, Herzschwäche, Croup, Anschwellungen, Grippe, Malaria, kriechende Erstarrung.** 4.11.18.25fe

Noch dreißig Tage wollen wir, um es den Leidenden zu ermöglichen, „5 Drops" wenigstens zu versuchen, eine Probeflasche portofrei für 25 Cents versenden. Eine Probeflasche wird Sie überzeugen. Große Flasche (300 Dosen) $1.00, 3 Flaschen für $2.50. Nicht von Apothekern verkauft, nur von uns und unsern Agenten.

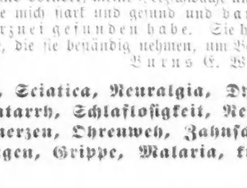
Agenten in neuem Territorium verlangt. Man schreibe heute!

Swanson Rheumatic Cure Co., 167-169 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Louis Brunner, der vor fünf Wochen in geistesgestörtem Zustande von Deutschland nach Sheboygan, Wis., kam, ist von den Behörden zurückgesandt worden. Er ist zweimal Insasse einer Irrenanstalt in Deutschland gewesen. Zwei Kinder, die er mit nach Sheboygan brachte, wurden zurückbehalten, da man es nicht für sicher hielt, sie ihm wieder anzuvertrauen.

$15,000 werth an Zahnarbeit frei

Um unser neues System schmerzloser Zahnarbeit einzuführen.



Ein $10 Gebiß für **$3** bis 5. Feb.

Goldfüllung	frei
Goldkronen	frei
Zähne ohne Platten	frei

Zähne schmerzlos gezogen jeden Vormittag von 9 bis 10 Uhr... **frei.**

Billige Berechnung für das Material.

Die Albany Dentists, mit 20 Offices in den Ver. Staaten, haben sich in 78 State Str. niedergelassen, um sie alle Zahnarbeit frei liefern werden, mit kleiner Berechnung nur für das verbrauchte Material.

Alle sind sie Zahnärzte mit langjähriger Erfahrung.

Dr. Hill, der Geschäftsführer und sein geschulter Stab von Gehilfen sind fortwährend anwesend.

Albany Dentists,

78 State Str.

Zweiter Floor, über Krang' Candy Store.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. mmfrbtu

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle erblichen Krankheiten, die Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Goderkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr anderweit Rathschläge, da dann wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen Heilung erfolgt positiv in schlimmsten Fällen. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschaden. Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Gradhalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße etc. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner etc. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. **Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.**, Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt beleiden gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. **Der hartnäckigste Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags. 2 bis 8 Abends.

Wichtig für Männer und Frauen!

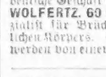
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Gegen welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Centrals Deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10;11j

Borsch 103 E. ADAMS STR.

Optikus.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1884.
159 S. Clark Str. ..... Chicago.

WATRY **N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Leset die Sonntagsbeilage der

Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams

Morgen ist positiv der letzte Tag unseres großen $10 Anzüge- und Ueberzieher-Verkaufs.

THE HUB

Nordwest-Ecke State Str. und Jackson Bd. Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Morgen ist Eure letzte Gelegenheit, Euch das größte je dagewesene Bargain-Geben zu Nutze zu machen.

Dies ist Eure letzte Gelegenheit—Morgen Abend um 10 Uhr schließt unser großer $10 Anzüge- und Ueberzieher-Verkauf—

der das Publikum Chicagos und des ganzen Westens in ungewöhnlicher Weise erregt hat.

Morgen ist positiv der letzte Tag

an welchem Ihr einen elegant geschnittenen, hübsch gearbeiteten, hochfein ausgestatteten Anzug oder Ueberzieher erster Klasse für die kleine Summe von $10 haben könnt. Fabrikanten sagen uns, daß wir für dieses Kleidungsstück nächsten Herbst $13 und $14 im Wholesale bezahlen müssen. Sie werden **Euch** $15, $18 und $20 kosten. Bei einigem Nachdenken wird Euch daher die **große Wichtigkeit dieser Gelegenheit** einleuchten, denn bei dem bestehenden Zolltarif kann Euch eine solche Offerte nicht wieder geboten werden.

Hunderte der feinsten Männer-Anzüge, feinsten Männer-Ueberzieher, feinsten Männer-Ulsters, **$10**

zu dem nie dagewesenen Preise.....

Die Anzüge sind Cassimeres, Worsteds, Cheviots und Viennas — jeder einzelne ein wirklicher $15 und $18 Werth, und einige wurden zu $20 verkauft.

Die Ueberzieher sind von importirten Kerseys, Chinchillas und IrishFriezes—jeder einzelne ein positiver $15 und $18 Werth.

Die Ulsters sind von Irish Frieze—jeder ein $15 Werth.

600 warme Männer-Ulsters, aus schweren Shetlands, Chinchillas und Meltons—gefüttert mit Rocken, schweren Futterstoffen, breite $8 und $10 Werthe, welche wir speziell für morgen offeriren zu..... **$5.00**

500 reine ganzwollene Männer-Anzüge—durch und durch gut gemacht, wie die zum Kleidungsstücke es immer sind — hübsche dunkle Muster — positive $9 Werthe, welche wir morgen offeriren für..... **$5.50**

Ueberraschende Offerte in Hosen: Eure Auswahl morgen von all den feinsten Hosen in diesem großen Hause—alle die $7, $8 und $9 Sorten für... **$5.00**

Eure Auswahl morgen von 1000 hübschen gestreiften und einf. fancy worsted Hosen —werth $5 und $6—für..... **$3.00**

Eure Auswahl morgen von 1000 durchaus reinwollenen einfachen Cassimere und Fancy Cheviot Männerhosen, $2.50 Werthe für..... **$1.50**

Eltern, morgen ist Eure letzte Gelegenheit,

Euch den großartigen Verkauf von Knabenkleidern zu Nutze zu machen, welcher unserem speziellen Rieseneinkauf folgen mußte. Ihr habt nur noch einen Tag, an welchem Ihr 25 Prozent an feinen Knabenkleidern sparen könnt. Der Verkauf war so erfolgreich, daß wir uns jetzt gezwungen sehen, denselben einzustellen, und wenn morgen die Uhr 10 schlägt, dann hat ein Ereigniß, welches die größten je dagewesenen Werthe in Knabenkleidern bietet, seinen Abschluß gefunden.

Hunderte von langen Hosen-Anzügen für Knaben—Alkuratesse, Facon und Eleganz verbindend — Alter 14 bis 19 Jahre—einreihige und doppelreihige Facons—von den feinsten Tweeds, Cassimeres und Cheviots gemacht, in den allerneuesten Farben und Effekten—mit französischem Vorstoß gemacht und durchweg extra gut gearbeitet—wir haben ganz dieselben Werthe für $10 und $12 verkauft, aber für morgen haben wir sie herabgesetzt auf..... **$5.00**

200 Kniehosen-Anzüge für Knaben—Alter 4 bis 16, angebrochene Partien von unseren besten reinwollenen $4 und $5 Anzügen—Hosen mit doppeltem Sitz und Knieen— extra speziell für morgen—Samstag—für nur..... **$2.25**

300 Knaben-Reefers — Alter 5 bis 16—von den feinsten reinwollenen Chinchillas und Irish Friezes gemacht — in blau, schwarz und braun—mit hohem Sturm- oder Sammet-Kragen—wir verkauften dieselben gewöhnlich für $5 und $6, aber als eine Spezialität offeriren wir sie für Samstag zu nur..... **$3.75**

Günstige Offerten in feinen Ausstattungswaaren.

Schwere Balbriggan, Derby geripptes, Plüsch gefüttertes Unterzeug f. Männer, 7 Kitten, gekauft zu 50 Proz. des Preises von einem überladenen Händler—wirklich 85c werth, aber als ein speziel. Bargain für morgen, offeriren wir sie für..... **45c**

Winter-Strümpfe für Männer—sämmtliche feine schwere Kameelshaar und naturwoll. Strümpfe, die für 35c und 50c verkauft wurden—unser spezieller Preis für morgen ist herabgesetzt auf 2 Paar für 35c, oder ein Paar für..... **15c**

Echte Angora wollene Handschuhe für Männer—doppelt gestrickt—speziell für dieses kalte Wetter gemacht — sehr weich und warm—gewöhnlich für $1.00 verkauft—unser Preis für morgen..... **43c**

Wir räumen morgen unsere sämmtlichen Worsted Cardigan Jackets—sie wurden für $3 und $4 verkauft—um sie aber sofort auszuräumen, verkaufen wir sie am Samstag für den niedrigen Preis von..... **$1.98**

Unsere sämmtlichen feinen seidenen und Cashmere Mufflers, die für $1.00, $1.25 und $1.50 verkauft wurden—wir offeriren dieselben speziell für morgen—Samstag—für..... **69c**

Feine Halstrachten für Männer—eine ausgewählte Partie von 50c Halstrachten, in den neuesten und beliebtesten Facons, Eure Auswahl von allen morgen für nur..... **25c**

Warmes Schuhzeug.

Vor Calf Schuhe für Männer—gemacht mit einfachen Yale Toe—Doppelsohlen—vollkommen mit Leder gefüttert und mit der Absicht gemacht, sie für $3.50 zu verkaufen—es ist ohne Frage eine große Gelegenheit zu unserem morgigen Preis..... **$1.98**

Muster-Schuhe für Damen — in Vor-Calf — der richtige Schuh für die Eisbahn und den Straßengebrauch—trocken und anders werden dieselben regulär für $2.50 verkauft — The Hub verkauft immer billiger und offerirt dieselben morgen für..... **$1.65**

Filz-Schuhe und Haus-Slippers für Damen, welche für $1.50 und $2.00 verkauft wurden — unser ganzes Lager wird morgen ausverkauft zu dem sehr niedrigen Preise von..... **98c**

Hut-, Mützen- und Pelz-Offerten.

200 Dutzend Derby- und Fedora-Hüte — korrekte Winter-Facons — der Rest von mehreren verschiedenen Lagern von thatsächlichen $2.50 und $3.00 Hüten — alle Farben — eine außerordentliche Gelegenheit zu diesem sehr überraschenden Preise..... **$1.50**

50 Dutzend Baltic Seal Pelz Driving Kappen — werth $3.00 und $4.00 — von The Hub morgen offerirt für nur..... **$1.98**

120 Dutzend feine importirte Plüsch- und Tuch-Kappen — werth $1.50 und $2.00 — werden Euch morgen offerirt für..... **98c**

Eure Auswahl von 200 Dutzend ganzwollenen Tuch-Kappen — hunderte von verschiedenen Facons und Mustern — werth $1.00 und $1.25 — Samstag nur..... **50c**

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

35% und 50% herunter an unserm ganzen Lager von Mädchen-Jackets, Reefers, Coats.

Mädchen-Jackets, Alter 14, 16 und 18—Mädchen-Reefers und Mäntel, Alter 4 bis 12—keine Ausnahme—jedes Stück muß weg bei diesem Räumungs-Verkauf—keine alten Sachen—lauter hochmoderne Facons—gemacht von den besten Fabrikanten—über 50 populäre Muster in

Fancy Novelty Mäntel—Fancy Mischungen, 2farbige Boucle, Reinwollene Beavers, Tight-Curl Boucles, Covert Cloths, Kerseys, Meltons—

Empire Rücken—Coat Rücken—Shield Fronts — Matrosenkragen — einige glatt—einige prachtvoll garnirt—einige halb Seide, andere ganz mit Seide gefüttert—herabgesetzt wie folgt:

Warme Mädchen-Reefers, früherer Preis bis zu $2.98—um zu räumen für..... **98c**

Misses'-Jackets, Reefers und Cloaks für Mädchen —früherer Preis bis $3.98.... **$1.98**

Misses-Jackets—Mädchen-Reefers und -Mäntel—früherer Preis bis zu $5.98—werden geräumt zu **$2.98**

Misses-Jackets—Mädchen-Reefers und -Mäntel—früherer Preis bis zu $7.48—werden geräumt zu.. **$3.98**

Misses-Jackets—Mädchen-Reefers und -Mäntel—früherer Preis bis $10.75—werden geräumt zu.. **$4.98**

Gefahren des Meeres.

Eine Geschichte von harten Entbehrungen und schweren Leiden auf See können die Leute des „Tramp"-Dampfer „Dago" berichten. Sie wurden von dem schon halb sinkenden Dampfer durch die Mannschaft des Dampfers „Aller" gerettet, und kamen mit diesem wohlbehalten in New York an. Die Rettung war, da die See hoch ging, mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

Die „Dago" war am 31. December von Leith nach Baltimore abgefahren. Am 8. Januar barst die Haupt-Dampfröhre des Dampfers, und die Maschinerie wurde unbrauchbar. Die Maschinisten versuchten vergeblich, nothdürftige Reparaturen vorzunehmen. Zwölf Tage lang trieb der Dampfer auf den Wellen, deren Spielball er geworden war. Schließlich bekam das Schiff an mehreren Stellen Lecke, und da auch die Pumpen unbrauchbar geworden waren, hatte das Wasser bald den Maschinenraum erreicht. Das Schiff neigte sich immer bedenklicher zur Seite, und es war nur eine Frage der Zeit, wann es kentern und sinken würde.

Der Dampfer „Manitoba" von der Atlantischen Transport-Linie hatte die „Dago" am 22. Januar angerufen. Die See ging damals so hoch, daß die „Manitoba" die „Dago" nicht in's Schlepptau nehmen konnte. Der Capitän der „Manitoba" wollte die Bemannung der „Dago" an Bord holen, dieselbe wollte aber damals das Schiff noch nicht im Stich lassen. Bald darauf aber wurde der Zustand des Schiffes und die Lage der Besatzung entsetzlich. Eine schwere See schlug das Heck ein und die Maschinerie arbeitete nicht mehr. Das Schiff begann zu sinken, und alle Anstrengungen, durch Pumpen das Wasser aus dem Dampfer zu bringen, waren erfolglos. Verzweifelt kämpfte die Mannschaft um ihr Leben, als die „Aller" erschien, die wie ein Rettungsengel begrüßt wurde.

Es war am Morgen des 31. Januar, gegen 3½ Uhr, als die „Aller" in Sicht kam. Der erste Officier der „Aller", M. Maichow, der die Wache hatte und die Nothsignale des „Dago" bemerkte, legte bei und wartete, bis es hell wurde; er erfuhr dann durch Signale, daß der Dampfer sich in sinkendem Zustande befand und die Rettungsboote zerschlagen worden seien. Der erste Officier forderte dann Freiwillige heraus, um die Mannschaft des „Dago" zu retten. Es meldete sich die ganze Bemannung, und Herr Maichow wählte den vierten Officier, F. Zander, und acht Matrosen, den Segelmacher Schröder und die Matrosen König, Braun, Backhus, Bebber, Reis, Wagenknecht und Riedel, aus, welche, trotzdem die See so hoch ging, daß die Wogen über das Deck der „Aller" schlugen, todesmuthig das Boot bestiegen, um nach dem „Dago" zu fahren. Sie mußten drei Mal nach dem dem Schicksal geweihten Dampfer fahren und retteten bei der ersten und zweiten Fahrt je 8 Mann, bei der dritten 7 Mann, darunter den Capitän, und sogar dessen Hund. Beim Aufheißen des Rettungsbootes wurde dasselbe an der Wand des Dampfers zerschlagen. Es war eine der schwierigsten und gefährlichsten Rettungen, welche bis jetzt ausgeführt wurden, und nur infolge des geschickten Manövrirens des Dampfers, der so nahe wie möglich an die „Dago" heranfuhr, und der Verwendung von Oel war es möglich, daß die Rettung ohne Unfall vor sich ging. Vom Dampfer „Aller" wurden allein drei Faß Oel verwendet, um dadurch die bewegten Wogen etwas zu beruhigen. Der „Dago" ist vermuthlich mehrere Stunden später gesunken.

Die Mannschaft rettete Nichts, nicht einmal Hüte hatten die Leute, und als sie in der New Yorker Barge-Office ankamen, trugen sie Mützen, die ihnen Leute von der „Aller" gegeben hatten, mit der Aufschrift „Aller". Wenn die „Aller" nur wenige Stunden später gekommen wäre, würden die Leute der „Dago" heute die große Liste der Vermißten vermehren. Die Leute wurden durch den englischen Consul nach Hause gesandt. An Bord der „Aller" wurden $1300 für die Geretteten gesammelt. Die Namen derselben sind:

Capitän, William Scroggie; 1. Officier, J. W. Jackling; 2. Officier, George Leask; Obermaschinist, George C. Gutscher; 2. Maschinist, James Kinghorn; 3. Maschinist, G. F. Brittain; Steward, James Pegman; Hilfs-Steward, John Broadwood; Koch, T. Kalies; Seeleute: J. H. Griblin, A. Peterson, Wm. Taylor, W. Browne, John Chalmers, JohnSmith, Jack Smith; Heizer: J. Sumner, G. Wilkie, Geo. McIntosh, James Wellsby, Robert Anderson, John Blair; Kajütenjunge, James Plimmer.

— Aus Heimweh. — Schlächtermeister: „Ihr Hund hat mir gestern eine Braunschweiger Leberwurst gestohlen." — Besitzer: „Ja, das müssen Sie schon entschuldigen; der Hund ist Sie nämlich aus Braunschweig!"

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen **RHEUMATISMUS,** NEURALGIA und ähnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte, DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York. 31 GOLD Etc. MEDAILLEN. 13 Filialhäuser. Eigene Glashuetten. 25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Cafe St.; Robert Stevenson & Co. 92 Cafe St., Chicago, Ill. Und allen anderen Druggisten i. d. V. St. DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Auf dem Stahlroß nach China.

Eine Bicycletour durch ganz China haben die vor Kurzem in Shanghai anlangenden Engländer Lunn, Foster und Lowe nun wirklich vollendet. Es ist das erste Mal, daß ein so gefahrvolles und beschwerliches Unternehmen nicht nur geplant, sondern auch thatsächlich und mit glücklichem Erfolge ausgeführt worden ist. Das kühne Radlertrio, das von seinen in der chinesischen Küstenstadt ansässigen Landsleuten mit großem Jubel empfangen wurde, hat seit Juli 1896, wo es London verließ, ungefähr 14,322 englische Meilen auf dem pneumatischen Rover zurückgelegt. Die drei jungen Leute, die, von Britisch Burmah ausgehend, in verhältnißmäßig kurzer Zeit das Himmlische Reich durchquert haben, zeigen allerdings deutlich die Spuren der furchtbaren Strapazen, die sie durchzumachen hatten. Nach der Schilderung der drei Berufsfahrer zu urtheilen, ist China kein sehr geeignetes Feld für Bicyclisten. Die Wege sind zum größten Theil in fürchterlichem Zustande und viele hundert englische Meilen mußten die Radler, ihre Maschine sorgsam führend, zu Fuß zurücklegen. Im Allgemeinen wurden die drei Touristen von den bezopften Söhnen des Reiches der Mitte ziemlich gastfreundlich behandelt, doch hatten sie auf ihrer weiten Reise auch manches Abenteuer zu bestehen, denn hier und da scheinen die Chinesen doch sehr die Abneigung ihres Herrschers gegen die „ausländischen Teufel" zu theilen. So gelang es den Reisenden in Yung-Chang-Fu nur mit knapper Noth, der Gefahr zu entrinnen, von einem wüthenden Pöbel massakrirt zu werden. Ein anderes Mal sahen sie sich gezwungen, in einem Tempel Zuflucht zu suchen, wo sie dann die ganze Nacht zubringen mußten. Weit schlimmer noch erging es den unternehmenden Engländern in dem Städtchen Panchio, das im Herzen Chinas liegt. Müde und hungrig langten sie hier eines Abends an. Ueberall saßen die Chinesen vor den Thüren und waren damit beschäftigt, ihren Abendreis zu verzehren. Kaum wurden sie der Fremden Eindringlinge ansichtig, als Schüsseln und Eßstöckchen nach allen Richtungen flogen und der ganze, immer mehr anwachsende Volkshaufen sich auf die Verfolgung der Radler machte. Vergebens spähten diese nach einem Hotel oder vielmehr einer zur Aufnahme von Fremden bestimmten Baracke aus. Der johlende Pöbel hetzte sogar einige Hunde auf die des schlechten Weges halber nur mühsam fortkommenden Fahrer, die schließlich keinen anderen Ausweg sahen, als von ihren Revolvern Gebrauch zu machen. Einer der blutdürstigen Spürhunde brach tödtlich getroffen zusammen, da erst zogen sich die Verfolger etwas zurück, und in wenigen Minuten hatten die müden Reisenden endlich eine Art Herberge erreicht, wo man ihnen die Aufnahme nicht verweigerte, nachdem sie ihre umfangreichen Pässe und die fast zehn Zoll langen rothen Visitenkarten vorgezeigt hatten, auf denen ihre Namen in chinesischen Lettern prangten. Als das Trio am nächsten Morgen die Reise fortsetzte, verhielt sich Alles ruhig und respektvoll.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag

— Anpreisung.—Prinzipal: „Glauben Sie, daß die Artikel, die Sie mir empfehlen, gehen werden?" — Geschäftsreisender: „Gehen? Galoppiren werden sie!"

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

SIEGEL-COOPER & CO.

STATE. VAN BUREN & CONGRESS

Die besten Kleider

Die besten Façons zu den billigsten Preisen des Jahres.

Hochfeine Herren-Beinkleider fertig zum Anziehen.

Preise billiger als die Herstellungskosten.

H. J. Wurzburg, 149 u. 151 Market Str., Chicago's hervorragendste Hosen-Fabrikanten, verkauften an uns über zweitausend Paar der auf die feinste Weise hergestellten Beinkleider aus; jedes Paar aus reiner Wolle und dem feinsten Hockanum Kammgarn, Globe Kammgarn, schwarze Glans, Basket und Birdseye Kammgarn, importirte Cheviots in schwarzen und fancy Stoffen—dieses günstige Lager in zwei Partien getheilt, wird verkauft zu..... **$3.00 & $1.50**

Eure Auswahl aus den feinsten Anzügen für Männer, Ueberziehern für Männer, Ulsters für Männer im ganzen Hause.

Jeder Winteranzug, Ueberzieher und Ulster, ausgenommen schwarze Glans, in unserem riesigen Männerkleider Department, bestehend aus den besten und reellsten Waaren, von denen jedes einzelne Kleidungsstück in dieser Saison angefertigt wurde und die für $18, $20 und $25 verkauft wurden — verkaufen wir wie wir anzeigen, Eure Auswahl im Hause..... **$9.50**

K. W. Kempf,

84 La Salle Str.

Deutsche Sparbank

Geld zu verleihen

in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zum **niedrigsten Zinsfuße.**

Erste Hypotheken

zum Verkauf stets vorräthig.

Schiffskarten

nach und von

Deutschland.

Spezialität:

Erbschaften

eingezogen. **Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.**

Vollmachten

notariell und konsularisch besorgt.

Konsultationen frei.

K. W. KEMPF,

Präsident und Vertreter vom

Deutschen Konsular-

und Rechtsbureau. mmfr

84 LA SALLE STR.

Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

H. Claussenius & Co.

Internationales Bankgeschäft,

gegründet 1864 durch

Konsul H. Claussenius.

Erbschaften unsere Spezialität.

Ueber 19,000 Erbschaften seit den letzten 30 Jahren prompt und billig eingezogen. Vorschüsse gewährt. Dokumente aller Art in gesetzlicher Form unter Garantie ausgestellt. Konsultationen mündlich und brieflich frei.

Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen

auf alle Plätze der Welt zu Tageskursen.

Alleinige General-Agenten für die Westlichen Staaten der Schnelldampfer-Linie des „Norddeutschen Lloyd"

Bremen—Southampton—NewYork—Genua

Chicago: 80--82 Fifth Ave.

Sonntags offen von 9—12 Uhr Vorm.

2jnfmmlj

J. S. LOWITZ,

69 Dearborn Str.

Ecke Randolph.

Billige Reise

nach und von

Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.

Geldsendungen in 12 Tagen.

Fremdes Geld ge- und verkauft.

Sparbank 5 Prozent Zinsen.

Anfertigung von **Urkunden** für **deutsche Gerichte und Behörden** in **Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen.** Auskunft gratis ertheilt.

LOWITZ, **Konsulent.**

Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt durch

Deutsches Konsular-

und Rechtsbureau.

69 DEARBORN STR.

Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9—12 Vorm.

Abendpost

Alle Neuigkeiten für

einen Cent.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,

Anleihen

gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Zimmer 2-3 36 N. Clark Str.

J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6fij

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

Hebammen-Schule.

Die **erste deutsche Hebammenschule in Chicago** eröffnet das **26. Semester** am **Dienstag, den 22. Februar 1898.** Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen be

Dr. Scheuermann,

191 O. North Ave.,

Spezial-Arzt für Frauen-, Kinder- und chronische Krankheiten. 15jnlm

S. H. SMITH & CO.

279 & 281 W. Madison St.

Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mjlj

JACOB J. KERN. E. BOTTUM. L. FUNK

KERN & BOTTUM

Deutsche Rechtsanwälte,

79 CLARK STR., Zimmer 22.

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell, reell.

MELTZER & CO., Patentvermittler, Ingenieure. SUITE 83, McVICKERS THEATER. 16olj

Leset die Sonntagsbeilage der

Abendpost.

$2.50. Kohlen. $2.75.

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen	$5.00

(Größe einer Walnuß.)

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305, Schiller Building.

12ofbw 103 E. Randolph Str.

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

TELEPHON MAIN 818.